



Grafik: Gerd Altmann/pixabay



ST. CLEMENS  
Hilstrup Amelsbüren

**Katholische Kirchengemeinde**  
**St. Clemens Hilstrup Amelsbüren**  
**Pfarrbrief Pfingsten 2021**



**ST. CLEMENS**  
*Hiltrup Amelsbüren*

HERAUSGEBER:

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Patronatsstraße 2

Telefon: 02501 9103011

Fax: 02501 9103017

E-Mail: [stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de)

im Internet: [www.sankt-clemens-hiltrup.de](http://www.sankt-clemens-hiltrup.de)

Martina Ahmann .....	☎	5762
Mechtild Evers .....	☎	262502
Yvonne Krabbe .....	☎	9103021
Mariele Landsmann .....	☎	3161
Hans Oslowski .....	☎	58494
Christiane Schnepfer .....	☎	9103011
Lisa Wieskötter .....	☎	7984

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

DRUCK

Druckhaus Klingenuß GmbH • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

Vorwort .....	3
Veni Sancte Spiritus – Komm herab, o Heiliger Geist .....	4
Pfarrer Axel Heinekamp .....	5
Pastor Haane .....	5
St. Clemens in neuem Glanz .....	6
Die Orgel – Instrument des Jahres 2021 .....	9
Infos für Ehrenamtliche .....	11
Impressionen vom Taizégebet .....	12
Wort und Antwort – Der andere Gottesdienst .....	12
Ostertüten .....	13
Osterbound/Erstkommunion .....	15
Neuigkeiten zur Firmung .....	16
Die Gabe der Stärke .....	16
Fronleichnam in Amelsbüren .....	17
Die Chorgemeinschaft St. Clemens .....	18
Kita-Alltag in der Pandemie .....	19
Pfadfinderleben .....	21
KAB-Info/Bericht Kolpingfamilie .....	22
kfd St. Marien .....	23
kfd St. Clemens .....	24
Segnung gleichgeschlechtlicher Paare – Statement PR .....	25
Maria 2.0 in unserer Gemeinde .....	26
Offener Kindertreff St. Marien .....	27
Berichte aus Sirigu .....	28
Nachrichten aus Indien .....	30
Neuer Seelsorgeraum im Herz-Jesu-Krankenhaus .....	32
Pfarrreirats- und Kirchenvorstandswahlen .....	33
Infos Friedhofsausschuss .....	34
Bewahrung der Schöpfung .....	35
Feiertagstipp .....	36
Team in Aktion .....	37
Gottesdienste .....	38
Pfarrkontakte .....	39

## Tach zusammen!

Das Thema „Abstand halten!“ ist für uns auch nach über einem Jahr immer noch aktuell. Nicht wenige nervt das inzwischen richtig, einen geliebten Menschen nicht einfach mal und aus dem Moment und dem Gefühl heraus umarmen und knuddeln zu können. Wie zeigt man Liebe und Nähe unter dauerhafter Wahrung von mindestens 1,5 m Zwischenraum? Dass manche das inzwischen immer mal wieder ignorieren und dennoch auf Tuchfühlung gehen zu z. B. Freunden, Großeltern oder Enkeln – wer mag ihnen innerlich das verübeln? Verstand und Emotion im Gleichschritt zu halten gehört zu den ganz großen menschlichen Herausforderungen. Wir Menschen sind halt beides zugleich und zu jeder Zeit. Und um einen kaum aufzulösenden Interessenkonflikt dauerhaft auszuhalten, fehlt uns oft die notwendige Spannkraft und Geduld. Wir sind eben alle auch soziale Wesen und brauchen das Gemeinschaftserlebnis wie die Luft zum Atmen.

Dass es vielen mit dem Impfen nicht schnell genug geht, ist nachvollziehbar. Mit dem in unserem Land typischen Hang, die Dinge überorganisieren zu wollen und zugleich nicht über den Schatten der Wahrung von vermeintlichen Zuständigkeiten springen zu können, stehen wir uns dabei auch wunderbar selbst im Weg. Und am Ende verlieren wir uns darin, ängstlich unseren Platz im weltweiten „Impf-Ranking“ zu suchen und können kaum damit umgehen, nicht auf den vordersten Plätzen zu landen. Das Leben schreibt immer noch die bissigste Satire. Dieses permanente Sich-gegenseitig-madig-machen ist für mich z. B. der Grund, warum ich persönlich mir keine Corona-Sondersendungen im Fernsehen mehr anschau, Nachrichtensendungen erst einige Minuten später einschalte, wenn ich davon ausgehen kann, dass das Thema durch ist, und Zeitungsseiten umblättere, wenn sie mir das Thema „Impfchaos“ zum was weiß ich wievielten Male auftischen.

Geimpft sein verheißt die Freiheit, ohne Gefahr und schlechtes Gewissen wieder auf Tuchfühlung zueinander gehen und damit in unser gewohntes Vor-Corona-Leben zurückkehren zu können. Ein Licht am Ende des Tunnels – wunderbar! Geduldig zu bleiben, wenn eine Lösung in Sicht ist,

macht halt das Kribbeln in uns noch größer. Und das hat Auswirkungen auch auf die Stimmung untereinander in vielen anderen Bereichen, die ich oft als gereizter als sonst erlebe.

„Komm herab, o Heiliger Geist – *in der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu!*“, heißt es unter anderem in der sogenannten „Pfingstsequenz“, einem Gebet um den Heiligen Geist aus dem 13. Jahrhundert. Einen kühlen Kopf bewahren – dazu wird der Heilige Geist in diesem uralten Lied als ein wirksames Mittel angesehen.

Dem Heiligen Geist werden viele Gaben zugeschrieben, mit denen er uns hilft, unser Leben zu gestalten und zu bewältigen. Die klassischen sieben Gaben heißen:

*Weisheit Erkenntnis Einsicht Rat  
Stärke Frömmigkeit Gottesfurcht.*



Mit diesen *Gaben* will Gottes Geist den Menschen aufmischen und ihm Lebenshilfe geben. Für mich ist die Gabe des „kühlen Kopfes“ aus der Pfingstsequenz in diesem Jahr allerdings die herausragende Bitte. Sie täte uns allen gut, um mal ’runter zu kommen, gelassen zu werden, jeden Schritt

nach vorn, so klein er auch sein mag, würdigen zu können, motivierend zu wirken und so Nähe erfahrbar zu machen,

die auch auf 1,5 m Zwischenraum innerlich pfeifen kann.  
Allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest.

Mike Netzler, Pfarrer

## *Veni Sancte Spiritus – Komm herab, o Heiliger Geist*

Die Pfingstsequenz "Veni Sancte Spiritus – Komm herab, o Heiliger Geist" – ist im 13. Jahrhundert entstanden. Am Pfingstsonntag wird sie vor dem Evangelium gesungen. Die Pfingstsequenz besteht aus zehn Strophen mit jeweils drei

Zeilen. Das Kommen des Heiligen Geistes wird erbeten. Die dritte und vierte Strophe nennen sechs Eigenschaften des Heiligen Geistes. Die Strophen lauten so:

*Komm herab, o Heil'ger Geist,  
der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.*

*Ohne dein lebendig Wehn  
kann im Menschen nichts bestehn,  
kann nichts heil sein noch gesund.*

*Komm, der alle Armen liebt,  
komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.*

*Was befleckt ist, wasche rein,  
Dürrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.*

*Höchster Tröster in der Zeit,  
Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not.*

*Wärme du, was kalt und hart,  
löse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.*

*In der Unrast schenkst du Ruh,  
hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.*

*Gib dem Volk, das dir vertraut,  
das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.*

*Komm, o du glücklich Licht,  
fülle Herz und Angesicht,  
dring bis auf der Seele Grund.*

*Lass es in der Zeit bestehn,  
deines Heils Vollendung sehn  
und der Freuden Ewigkeit. Amen. Halleluja.*

# Subsidiar in unserer Gemeinde

Pfarrer Axel Heinekamp ist Militärseelsorger



Foto: KS/Doreen Bierdel

Der eine oder die andere wird sich in den zurückliegenden Monaten evtl. einmal gefragt haben, welches neue Gesicht da am Altar steht. Daher nutze ich diesen Pfarrbrief, um ein wenig mehr Licht ins Dunkel zu bringen.

Das Gesicht an sich ist

mittlerweile 53 Jahre alt und gehört dem, der den Namen Axel Heinekamp im Ausweis stehen hat. Ich bin 1967 in Hamm geboren, wurde vor 24 Jahren hier in Münster zum Priester geweiht und mit Beginn des vergangenen Jahres für die Militärseelsorge am Standort Münster freigestellt.

Nicht jeder wird mit diesem Seelsorgefeld etwas anzufangen wissen. Daher hier kurz skizzenhaft, was dort gefragt ist und was mich dort reizt: Hinter jeder Uniform steckt ein Mensch, meist mit hoher fachlicher Kompetenz, aber zunächst mit den gleichen Fragen und Sorgen, die auch Sie umtreiben werden. Die Rahmenbedingungen eines Soldaten/einer Soldatin sind jedoch sehr speziell, meist gänzlich anders als der Rahmen, in dem Sie Ihr Leben zumeist abgesteckt haben. Der Dienstherr fordert ein hohes Maß an Mobilität und Flexibilität und dazu die Bereitschaft, weit entfernt von der Heimat, an UN- oder anders mandatierten Auslandseinsätzen teilzunehmen.

In diesem Gefordertsein will Kirche, will ich an der Seite dieser Menschen sein und das auf vielfältige Weise. Da die Soldaten/Soldatinnen in der Regel wochenends daheim und nicht am Standort sind, kann und will ich mich hier und da aber auch in eine klassische Gemeinde einbringen. Ich bin froh, in Ihrer Gemeinde um solch einen Ort zu wissen, an dem ich mich – sofern es mein Kalender erlaubt – ein wenig liturgisch mit einbringen darf. Ich trage den Titel „Subsidi-

ar“ – von lat. subsidium „Hilfe“, d. h. die Erfordernisse in der Bundeswehr haben auf mein Tun das „Erstzugriffsrecht“, freie Kapazitäten bringe ich aber gern (!) bei Ihnen ein.

Möge die Bekämpfung von Corona auch zwischen uns baldmöglichst ein wenig mehr Nähe zulassen.

Axel Heinekamp

Mehr Infos: <https://www.bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge/militaerseelsorge/katholische-militaerseelsorge>

Was macht eigentlich ...

## Pastor Haane

und wie geht es ihm?



Ich sitze am offenen Fenster meines Arbeitszimmers. Ich wohne in einem Neubaugebiet, also nicht im Zentrum von Ochtrup und auch nicht in einem der ehemaligen Pfarrhäuser. Nebenbei spielen die drei Kinder meiner Nachbarn im Garten. Würde ich jetzt nach draußen gehen, dann würden sie mich sofort fragen: „Bernd, was machst du? Guck mal,

was wir machen!“ Und wir würden, je nach Zeit, etwas miteinander reden. Das erinnert mich oft an meine Zeit in Amelsbüren, wo der Kinderkarten direkt neben dem ehemaligen Pfarrhaus liegt, und wo die Kinder, wenn sie mich dann im Garten sahen, sofort zum Zaun und zur Hecke kamen und fragten: „Was machst du? Wohnst du da?“

Also – so viel hat sich in den nun fast sieben Jahren meines Hierseins in Ochtrup nicht verändert. Und es gibt immer wieder Menschen, die mich fragen: „Wo waren sie früher?“, und die dann zum Süden von Münster durchaus Be-

ziehungen haben und von Münster nicht nur den Dom und den Prinzipalmarkt kennen.

Seit 15 Jahren bildet sich hier die Kirchengemeinde aus ehemals vier Gemeinden: zwei in der Stadt, zwei in angrenzenden Dörfern. Wir sind ein noch recht großes Team, haben immer wieder auch junge Leute zur Ausbildung hier. Auch das kannte ich von Amelsbüren und Hilstrup.



St. Lambertus Ochtrup

Für mich ist es nach wie vor die richtige Entscheidung gewesen, im Frühjahr 2014 nach Ochtrup zu wechseln und nicht mehr die Aufgaben eines leitenden Pfarrers innezuhaben und auszuüben, sondern mehr in der Seelsorge arbeiten zu können. Die Arbeit in der geistlichen Begleitung bereichert mein Tun. Auf die liturgische Gestaltung des Kirchenjahres legen wir großen Wert, und dabei kann ich mich mit meinen Möglichkeiten gut einbringen. Zwei gute Organisten haben wir vor Ort, zwei Kirchenchöre gibt es, für die ich natürlich der Präses bin. Ich singe in einem kleinen Chor mit, und wir haben in der letzten Zeit schon einige Konzerte mit unterschiedlichen Werken gestaltet. Manchmal stellen wir eine kleine Schola für die Gestaltung von Even Songs zusammen. Diese werden auf ökumenischer Basis immer gerne angenommen.

Wir lernen, dass sich – auch in Ochtrup – kirchliches und gemeindliches Leben stark verändert. Es ist eine spannende Zeit für uns – und die ist es sicher auch in Hilstrup.

Soweit ein kleiner Einblick in meine Tätigkeit und mein Dasein hier in Ochtrup.

Ich wünsche allen eine gute Zeit und sende allen Leserinnen und Lesern ganz herzliche Grüße nach Hilstrup und Amelsbüren.

Bernd Haane

## St. Clemens in neuem Glanz

Seit dem 14. Februar sind wir nach 10 Monaten Bauzeit wieder zurückgekehrt in die sanierte Pfarrkirche St. Clemens. Unter der fachkundigen Leitung des Architekturbüros Ubbenhorst, mit den kreativen Ideen des Künstlers Tobias Kammerer und dem Können vieler Fachfirmen ist aus unseren Wünschen und Plänen ein beeindruckender liturgischer Raum entstanden.



Wiedereröffnung von St. Clemens am 14. Februar 2021: Pfarrer Netzler erläutert die Neugestaltung der Pfarrkirche



Er beeindruckt vor allem durch seine Helligkeit, aber auch durch seine neu zu entdeckende Höhe und Weite. Das wird unterstützt durch eine warme Farbgebung und eine gut strukturierte Raumnutzung mit vielen besonders gestalteten Orten und Akzenten. Der Raum strahlt Ruhe und Harmonie aus. Fein abgestimmtes Licht aus vielen unterschiedlichen Quellen und in unterschiedlichen Zusammenstellungen taucht die Kirche in immer neue Stimmungen und präsentiert die unterschiedlichen Orte.



Es gibt vieles zu entdecken. Da ist die neue *Taufkapelle* im Ostchor der Kirche. Die kleine Apsis, die bisher von den Bänken verdeckt war und in der nun das Taufbecken steht, zeigt ihre ganze Pracht und wird gekrönt von den neuen Rosettenfenstern. Durch den freien Platz davor wirkt es sehr offen und großzügig.



Da ist die neue *Sakramentskapelle* zusammen mit der nun sichtbaren Grablege von Kaplan Bernhard Poether im Altarsockel. Die in Silber hinterlegte *Gedenktafel* erinnert an seine wichtigsten Lebensstationen und markiert unsere Überzeugung, dass sein Lebenszeugnis in unseren Augen einer Seligsprechung würdig ist.

Die *Tabernakeltür*, die mit der Darstellung von Sonne und Anker sowohl eine Brücke zu Hilstrup und dem heiligen Clemens schlägt als auch unser Motto „Verankert in Christus“ darstellt, ist nun in Bronze gegossen und strahlt hervor. Entstanden ist ein stiller Rückzugsort in der großen Kirche.



Die Sakramentskapelle mit der Grablege von Kaplan Poether



und der Gedenktafel



Die Tabernakeltür wurde aus Bronze neu gefertigt

Da ist die neue *Marienkapelle* unter der Orgelbühne, die uns die vertraute Figur vor einer markanten blauen Farborna-



mentik zeigt, die sich wiederum an die goldene, leichte und bewegte Freskenmalerei im Gewölbe anlehnt. Auch hier besteht die Möglichkeit zum Verwieseln. Gerade die neuen Fresken im Gewölbe strahlen Leichtigkeit aus und markieren in ihrem Gold und den geschwungenen Linien die Freude des Himmels und der Erlösung. Die Freskenmalerei nimmt ihren Ausgang

an der Rückwand der großen Chorraumapsis zwischen den 12 Aposteln, deren Lebenszeugnis von der Auferstehung des Herrn der Ausgangspunkt unserer gläubigen Hoffnung ist.



Die Chorraumapsis mit den 12 Aposteln, Ausgangspunkt der Freskenmalerei

Die große *Fensterrosette* oberhalb des Taufbeckens, gestaltet von Tobias Kammerer, erzählt in Formen und Farben vom Einwirken Gottes in seine Schöpfung durch die Heilsta-



ten Jesu Christi. Im Kern heil geworden durch Tod und Auferstehung des Herrn, bricht sich das neue Leben Bahn in allen Höhen und Tiefen des Lebens. Das gilt sowohl für jeden einzelnen Menschen

als auch für die ganze Welt. Wir haben Anteil daran in der Taufe. Ein blauer Balken, der von außen und oben her in die Mitte des Fensters hineinragt, erzählt sowohl von Gottes Wirken in unserem Leben als auch vom Wasser der Taufe, das uns Anteil gibt an der Auferstehung und am ewigen Leben.



Viele weitere Aspekte spielen in dieser Maßnahme eine Rolle, von der Heizung bis zur Akustik, von der Glockensteuerung bis zur Mediennutzung, von den Sakristeimöbeln bis zur Aufarbeitung der Figuren und der liturgischen Gegenstände. Die St. Clemens-Pfarrkirche ist für die kommenden Jahrzehnte nun gut aufgestellt.

Von den gut 1,3 Mio Euro Baukosten waren 75.000 Euro als Spenden einkalkuliert. Gut 65.000 Euro sind bereits eingegangen. Allen



Die Sakristei

Spenderinnen und Spendern sei für ihre großzügige Unterstützung bisher ausdrücklich gedankt. Wir hoffen, auch durch einige Spendenaktionen in der kommenden Zeit, die Restsumme für dieses gelungene Projekt einnehmen zu können. Unser Spendenkonto bei der Darlehnskasse Münster (DKM):

Katholische Kirchengemeinde St. Clemens  
Hiltrup Amelsbüren  
Stichwort: Sanierung Pfarrkirche St. Clemens  
IBAN: DE 18 4006 0265 0002 4942 22

In der Kirche liegen ausführliche Handzettel aus, mit deren Hilfe man die Neugestaltung und ihre Hintergründe direkt vor Ort nachvollziehen kann. Für Kinder und Jugendliche, aber natürlich auch für interessierte Erwachsene, besteht die Möglichkeit, die Kirche mit Hilfe der App „Biparcours“ zu erkunden. Die Startinfo hängt direkt im Windfang des Haupteingangs auf der linken Seite.

Mike Netzler, Pfarrer

## Die Orgel

### Instrument des Jahres 2021

Die UNESCO zeichnete 2017 den Orgelbau und die Orgelmusik als immaterielles Kulturerbe der Menschheit aus. Und das Jahr 2021 wurde vom Landesmusikrat Berlin (zusammen mit Landesmusikräten aus anderen Bundesländern) zum Jahr der Orgel ausgerufen. 2020 war dies die Violine, 2019 das Saxophon. Das Jahr soll genutzt werden, um Interesse für das Instrument zu wecken. Alleine auf dem Gebiet unserer Pfarrgemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren gibt es – nach meinem Wissen – mindestens zehn Orgeln. Außer in den Kirchen stehen in den beiden Klöstern, im Herz-Jesu-Krankenhaus, bei den Alexianern, auf Haus Heidhorn und im Marienheim Orgeln. In St. Marien stehen sogar zwei Orgeln – eine kleinere für die Werktagsmessen und eine größere für die sonntäglichen Feiern.

Was ist nun das Besondere einer Orgel? Die Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten. Zunächst ist festzuhalten,

dass jede Orgel ein Unikat ist, das auf den Raum zugeschnitten wird, in dem es aufgestellt wird – sei es in einer Kirche oder im Konzertsaal oder wo auch immer. Das heißt auch, dass auf die Akustik des jeweiligen Raumes Rücksicht genommen wird. Das ist auch ein Grund dafür, dass jede Orgel anders aussieht. Orgelbauer machen sich viele Gedanken über die Prospektgestaltung, also über das Aussehen der Schauseite der jeweiligen Orgel. Ich durfte das beim Neubau in St. Clemens miterleben, vom ersten bis zum endgültigen Entwurf gab es sechs Vorschläge, wie der Prospekt aussehen sollte. Allgemein gilt: Die Orgel ist ein wunderbares Ergebnis handwerklicher Orgelbaukunst, und die oft künstlerisch gestalteten Orgelgehäuse und -prospekte sind aus unseren Kirchenräumen nicht wegzudenken.

In früheren Zeiten wetteiferten die Kirchen in einer Region nicht um den höchsten Turm, sondern um die schönste Orgel. Die Ems-Dollart-Region zum Beispiel ist international bekannt für ihre Orgel-Landschaft. Der berühmte Orgelbauer Arp Schnitger und später seine Söhne und Nachfolger bauten hier viele wunderbare Instrumente, die mittlerweile fast alle durch hervorragende Restaurationen im alten Glanz erklingen. Wenn Kirchen umgebaut werden, wird meines Erachtens viel zu wenig darauf geachtet, wie die Orgeln in das neue Konzept passen. Wenn der Gottesdienstraum verkleinert wird, müsste dementsprechend auch die Orgel an-



Arp Schnitger-Orgel in St. Cosmae et Damiani, Stade



Die Orgeln in: St. Clemens



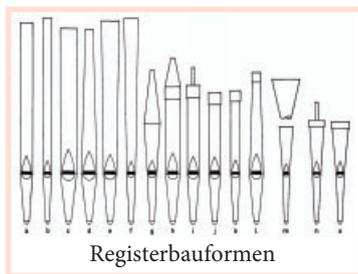
St. Marien



St. Sebastian

gepasst werden, auch wenn damit Kosten verbunden sind. Das liegt daran, dass im Orgelbau noch viel Handarbeit gefragt ist.

Ein weiterer Aspekt ist der Klang der Orgel. Dynamik ist – seit dem frühen 18. Jahrhundert – zwar per Schweller möglich (die Pfeifen des Schwellwerkes stehen in einem Kasten, der vorne mittels Jalousien geöffnet werden kann), jedoch ist die Dauer der Töne der entscheidende Faktor für die Orgelmusik. Dementsprechend ist die Artikulation ein wichtiger Faktor bei der Interpretation der Musik. Von



Registerbauformen

Staccato bis Legato gibt es viele Nuancen, die im Spiel zu Gehör gebracht werden können. Hier ist dann für jede Epoche Kenntnis der Gepflogenheiten der Zeit gefragt. Auch die Klangfarben sind typisch für

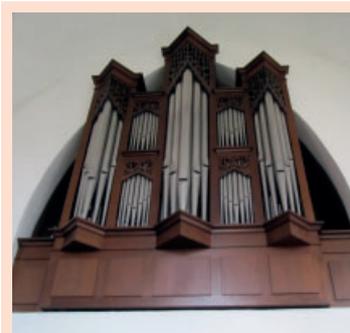
die Orgel. Die Register (d. h. die jeweiligen Pfeifenreihen mit derselben Bauweise und entsprechend demselben Klang) können vielfältig zusammengemischt werden. Hier finden sich oft auch Namen von (historischen) Instrumenten, die eher selten zu hören sind, wie z. B. Pommer, Zink, Krummhorn. Ein berühmter französischer Komponist des 19. Jahr-

hunderts soll gesagt haben: „Mon orgue, c'est mon orchestre.“ (Meine Orgel ist mein Orchester.).

Es wäre noch viel zu erzählen – besser ist es, die Orgel zu hören. Dazu weise ich auf den Orgeltag Westfalen am Sonntag, 13. Juni d. J. hin, da wird es auch in unserer Gemeinde möglich sein, die Orgel näher kennenzulernen. Aktuelle Informationen dazu entnehmen Sie bitte den Tageszeitungen und dem **AKTUELL**.

Henk Plas

*Orgelspielen heißt, einen mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllten Willen offenbaren.*  
Charles Marie Widor



... in Alt-St. Clemens



in der Marienheimkapelle

# Infos für Ehrenamtliche und alle, die es werden möchten



Helfende Hände  
für einmalige Einsätze  
sind **IMMER** herzlich willkommen!

we



Ehrenamt



**Lust auf Ehrenamt?** Sie haben Zeit und Lust, sich ehrenamtlich zu engagieren und mit anderen für andere da zu sein? Gelegentlich oder regelmäßig? Bitte melden Sie sich! Wir finden bestimmt eine interessante Aufgabe für Sie!

**DANKE**  
an alle  
Ehrenamtlichen

Nutzen Sie die Chance und machen Sie im Rahmen Ihres Ehrenamts eine **Schulung oder Fortbildung**. Auf unserer Homepage finden Sie immer aktuelle Angebote:  
[sankt-clemens-hiltrup.de/rat-hilfe/ehrenamtskoordination](http://sankt-clemens-hiltrup.de/rat-hilfe/ehrenamtskoordination)

Ist nicht das Richtige für Sie dabei? Melden Sie sich bei mir!



Bei Fragen und Anliegen rund um das Thema Ehrenamt bin ich gerne für Sie da:

Christine Lucas  
02501 9103014  
[lucas@bistum-muenster.de](mailto:lucas@bistum-muenster.de)



ST.CLEMENS  
Hiltrup Amelsbüren



Die **Ehrenamtskarte**...  
... bietet viele interessante Vergünstigungen. Bei Interesse kommen Sie gerne auf mich zu!

„Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht ...“



## Impressionen vom Taizégebet in der Pfarrkirche St. Clemens

Katharina Löhning & Louisa Helmer

## „Wort und Antwort“

Der andere Gottesdienst in der Fastenzeit

Gottesdienste? Die laufen meistens ziemlich gleich ab und sind für alle, die nicht erfahrene „Insider“ sind, eine Herausforderung: Erst ein Wortgottesdienst mit schwer verständlichen alten Texten, über die nicht gesprochen wird, eventuell eine ansprechende Predigt, dann ein langes Hochgebet mit teils wenig verständlichen Aussagen und am Ende holt sich jeder einzeln sein persönliches Exemplar „Leib Christi“ ab. Geht es anders? Vielleicht interessanter für die, die nicht immer eine Heilige Messe besuchen wollen?

Ein kleiner Vorbereitungskreis hat in der Fastenzeit eine neue Form von Gottesdienst ausprobiert: Einen Wortgottesdienst an einem Donnerstagabend im Chorraum der Clemens-Kirche mit Raum für persönliche Gespräche und einer kurzen Agape-Feier mit Texten und Liedern aus der heutigen Zeit.

Nach einem persönlichen Ankommen und einer kurzen Vorstellungsrunde stand ein ausgesuchter biblischer Text im Vordergrund, in den kurz eingeführt wurde. Ein moderiertes Schriftgespräch über den Text und seine Bedeutung für uns heute schloss sich an – mit genügend Zeit für viele Fragen. Gebete, Texte und Lieder in einer verständlichen Sprache

prägten den Gottesdienst, insbesondere der wunderbare Gesang unserer Praktikantin Maike Arping. Vor dem Schlussegen wurden Brotstücke an alle verteilt und gemeinsam gegessen. Nach dem Gottesdienst war noch Zeit für ein persönliches Gespräch.



Die neue Form mit den interaktiven Elementen kam bei den Teilnehmenden gut an. Wichtig war dem Vorbereitungs-kreis: Niemand musste etwas sagen, wenn er das nicht wollte. Die neue Form hat in der Reflexion der Teilnehmenden gut funktioniert, es herrschte eine offene und persönliche Atmosphäre. In Zukunft wollen wir auch andere interaktive Formen für das Schriftgespräch, z. B. Bibliolog-Elemente, ausprobieren.

Der „andere Gottesdienst“ soll heilige Messen nicht ersetzen, aber andere Formen des Mitfeierns und -sprechens ermöglichen. In Kürze wird es einen zweiten Gottesdienst dieser Art geben.

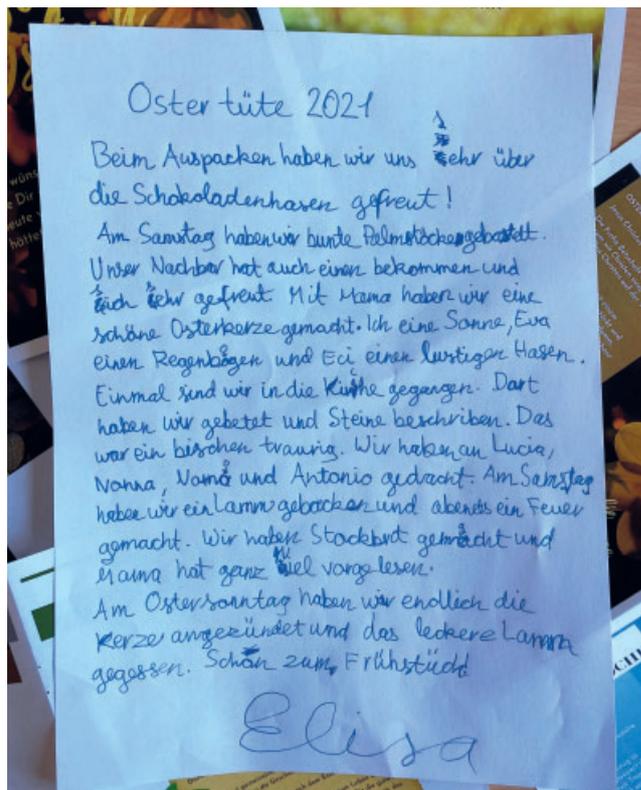
Kommen Sie gerne vorbei und schauen Sie, ob Sie das anspricht!

Für den Vorbereitungskreis  
Stefan Leibold, Pastoralreferent

*Bibliolog* ist eine Methode der interaktiven Auslegung biblischer Texte in einer Gruppe, in deren Verlauf sich die Gruppe in die geschilderte Situation hineinversetzt und gemeinsam einen Text auslegt. (Quelle: Wikipedia)

## Ostertüten

Auch 2021 mussten wir die Kar- und Ostertage den gegebenen Umständen anpassen, dazu haben die SeelsorgerInnen für unsere Kirchengemeinde eine Ostertüte zusammengestellt. Von Palmsonntag bis Ostersonntag wurden 150 Familien, Alleinstehende und Paare durch kreative Aufgaben, Impulse und Bibeltexte durch diese besonderen Tage geführt.



Ostertüte 2021

Beim Auspacken haben wir uns sehr über die Schokoladenhasen gefreut!

Am Samstag haben wir bunte Palmstöcke gebastelt. Unser Nachbar hat auch einen bekommen und sich sehr gefreut. Mit Mama haben wir eine schöne Osterkerze gemacht. Ich

eine Sonne, Eva einen Regenbogen und Eci einen lustigen Hasen. Einmal sind wir in die Kirche gegangen. Dort haben wir gebetet und Steine beschrieben. Das war ein bisschen traurig. Wir haben an Lucia, Nonna, Vomo und Antonio gedacht. Am Samstag haben wir ein Lamm gebacken und

abends ein Feuer gemacht. Wir haben Stockbrot gemacht und Mama hat ganz viel vorgelesen.

Am Ostersonntag haben wir endlich die Kerze angezündet und das leckere Lamm gegessen. Schon zum Frühstück!

Elisa



Ostertüte  
Auch in diesem Jahr wurden die Anregungsvoll und fantasievoll umgesetzt. Einig Beispiele: Palmstöcke, Osterkerzen, Osterschmuck und das Osterlamm



# OsterBound

Auf Bertas Spuren ...



Foto: L. Helmer

„Willkommen zu der etwas anderen Schnitzeljagd! Das hier ist Berta: Berta ist ein neugieriges kleines Schaf. Wenn sie mit ihrer Schaffamilie unterwegs ist, guckt sie sich immer alles ganz genau an ...“

Der Text kommt euch bekannt vor? Das Schaf auch? Dann wart ihr dabei, beim *OsterBound* – die Pfarrei mal ganz anders kennenlernen und dabei knifflige Rätsel lösen. Genau das konnte man bei dieser Schnitzeljagd, die extra für Kinder ab acht Jahren konzipiert wurde, tun.

Die Idee dazu entstand aus dem Wunsch heraus, den Kindern, speziell den Messdienerinnen und Messdienern unserer Pfarrei, mal was anderes zu bieten als vor dem Bildschirm zu hängen und sich was anzuschauen oder (wenn's gut läuft) interaktiv dabei mitzumachen. Bewegung, raus in die Natur und digital unterwegs sein sind keine Gegensätze, die sich ausschließen.

„Wie schön!“, dachten wir uns, und so entwickelte sich in unserer kleinen Arbeitsgruppe, bestehend aus den drei Messdienerleiterinnen Julia Abbenhaus, Julia Engel und Nike Mockel, der FSJlerin Maike Stichling, der Praktikantin Maike Arping und den Seelsorgerinnen Katharina Löhring und Louisa Helmer das digitale Angebot *OsterBound*. Zu-

nächst lief das Ganze unter dem Arbeitstitel *Schnitzeljagd 2.0*. Es war insbesondere für Kinder ab acht Jahren und für Familien gedacht und konnte die Osterferien über mit Smartphone oder Tablet abgerufen und gespielt werden. Grundlage dafür bildete die App *Actionbound*. Der griffige Titel *OsterBound* ergab sich dann fast von selbst.

Auf den Spuren von Schaf Berta konnte man zu Fuß (Hiltrup Mitte) oder per Drahtesel (Hiltrup Ost – Hiltrup Mitte – Amelsbüren) das Gebiet unserer Pfarrei erkunden. Der Hinweis zur nächsten Station bzw. das nächste Rätsel wurde nur dann freigeschaltet, wenn man die richtige Lösung parat oder den richtigen Ort angesteuert hatte. Und am Ende, wenn alle Fragen richtig beantwortet und alle Rätsel gelöst waren, durfte man Bertas süßen Schatz heben. Wo der versteckt war? Sagen wir nicht! Und alle, die es wissen: Bitte nicht weitersagen! Vielleicht brauchen wir das Versteck nochmal ... ☺

Das OsterBound-Team

*bound* bedeutet auch: eingebunden;  
das ist eine Aktion, bei der allein oder im Team in einem Themenrahmen Rätsel gelöst, Aufgaben übernommen oder Antworten gefunden werden müssen.

## Erstkommunion in unserer Gemeinde

Im Mai begannen die Erstkommunionfeierlichkeiten in unserer Kirchengemeinde. Seit einigen Monaten bereiten sich insgesamt 127 Kinder intensiv auf diesen Tag vor. Trotz vieler Einschränkungen und teilweise sich spontan ändernder Planung sind sie mit Neugier und Energie dabei.

Den Eltern als Katechetinnen und Katecheten gebührt ein ganz herzlicher Dank für ihren großartigen Einsatz und ihr Verständnis in dieser äußerst schwierigen Zeit.

Wir gratulieren den Kindern und ihren Familien und wünschen ihnen Gottes Segen.

Louisa Helmer, Pastoralreferentin

# Neuigkeiten zur Firmung

„Der Geist weht, wo er will ...“ – auch in St. Clemens

Eine Firmung in Zeiten von wechselnden Corona-Vorgaben zu planen, ist kein einfaches Unterfangen. Das Katechetenteam hatte sich daher dafür entschieden, die ursprünglich geplanten Termine für die Kurse und die Firmgottesdienste zu verschieben. 50 Jugendliche bereiten sich jetzt schließlich in den folgenden Wochen und Monaten auf die Firmung vor. Die beiden Firmgottesdienste finden statt am

Sonntag, 27. Juni um 15 Uhr in St. Clemens und am  
Freitag, 24. September um 18 Uhr in St. Sebastian.

Es stehen vier Vorbereitungskurse zur Auswahl:

- Ein Kurs vom 11. bis 13. Juni 2021 in Präsenz (Matthias-Claudius-Haus in Meschede-Eversberg oder Pfarrzentrum St. Clemens).
- Ein digitaler Kurs an sieben Montagabenden, der am 10. Mai begonnen hat.
- Ein Pilgerkurs vom 13. bis 16. August im Sauerland (Ende der Sommerferien).
- Ein Kurs vom 27. bis 29. August in Präsenz (wahrscheinlich in Haltern oder im Pfarrzentrum).

In allen Kursen sind noch Plätze frei, eine Teilnahme an der Firmung ist für kurzentschlossene Jugendliche noch möglich. Wir hoffen, dass wir evtl. sogar zu den geplanten Terminen wegfahren können. Die Vorbereitungskurse und die Gottesdienste zählen nach den bisherigen Corona-Regelungen des Landes NRW zu katechetischen und religiösen Angeboten und dürfen stattfinden.



Das Vorbereitungsteam ist sehr motiviert und hofft, dass wir den Geist Gottes in unruhigen Zeiten auch in Hilstrup und Amelsbüren ein gutes Stück „einfangen“ und spüren können ...

Für Informationen stehe ich gerne zur

Verfügung.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

# Die Gabe der Stärke

Die Stärke – eine Gabe des Heiligen Geistes! Die Stärke – eine Gabe für uns Menschen heute!

Unsere Welt wird sich zunehmend ihrer Begrenztheit bewusst. Unsere Zeit erkennt ihre Vorläufigkeit. Der Mensch unserer Gegenwart erlebt seine Hilflosigkeit angesichts einer gefährdeten Welt und seiner eigenen Unzulänglichkeit. Wir sind versucht, mutlos zu werden. Wir sagen, wir seien oft ausgebrannt und müde. Die Aufgaben werden uns zu groß, und wir erleben, dass uns die Kraft verlässt. Wie oft bewegt sich nichts oder scheint nichts weiterzugehen in der Familie, der Nachbarschaft, der Gesellschaft. Die Mühe findet keinen sichtbaren Erfolg. Alles droht ziellos und kraftlos zu werden.

„Es ist zum Verzweifeln!“

Und dann lächelt uns jemand an, einer bedankt sich, jemand wendet sich uns überraschend zu und einer hilft. Ein Kind hüpfert, ein Mann singt, eine Frau spielt. Der Sonnenaufgang zeigt seine Schönheit, und der Vogel zwitschert seine Freude. Wir erleben Gottes Schöpfung und seine Gemeinschaft. Wir finden Stille, lebendige Worte, gemeinsames Gebet, hilfreiche Zeichen und menschliche Gesichter.



Wir entdecken Chancen, Aufbrüche, Quellen und Neuanfänge. Wir finden Stärke, die uns geschenkt wird.

Wenn wir unsere Schwäche annehmen, entfaltet sich Gottes Kraft. Wenn wir unsere Begrenztheit eingestehen, wird uns die Stärke aus dem Heiligen Geist lebendig. Die Menschen können singen:

„Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke“ (Ps 18,2).

Erzbischof Ludwig Averkamp\* († 2013)

## Fronleichnamsprozession kürzer

In St. Sebastian sollen neue Wege erprobt und so Tradition und Beteiligung erhalten werden

Seit dem 13. Jahrhundert versammeln sich Christinnen und Christen zu Fronleichnamsprozessionen, um ihren Glauben durch Gebet und Gesang öffentlich zu machen. Sie tragen das Allerheiligste durch Feld und Flur und bringen auf diese Weise an verschiedenen Stationen Christus Dank und Bitte vor.



Fronleichnamsprozession in St. Sebastian Amelsbüren 2015

Auch in St. Sebastian gibt es seit Generationen diese wunderbare Tradition. Jährlich wechselnd gehen wir die Nord- und die Südroute, vorbei an alten historischen Altären, Wegkreuzen und Kapellen, die von den Familien und Nachbarschaften gepflegt und zum Hochfest Fronleichnam mit viel Mühe und Liebe geschmückt werden. Die Wege führen uns durch Wald, Wiese und Feld. Manche Abschnitte sind beschwerlich zu gehen, da sie steinig oder schlammig sein können oder durch die pralle Sonne verlaufen.

In den letzten Jahren war ein starker Teilnehmerrückgang zu beobachten. Für viele Gemeindemitglieder ist die Prozession nicht mehr selbstverständlich oder sogar fremd. Und das verlängerte Fronleichnam-Wochenende wird auch gerne für einen Kurzurlaub genutzt.

An den Ortsausschuss wurde von teilnehmenden Gemeindemitgliedern mehrfach die Bitte herangetragen, ob es nicht möglich sei, die Routen zu ändern, vielleicht zu kürzen oder einen anderen Verlauf festzulegen. Lange wurde im Ortsausschuss über diese Anfragen durchaus kontrovers diskutiert. („Und wieder fällt eine Tradition weg.“ – „Wir sind damit groß geworden, es ist ein Stück Heimat.“ – „Auch wir möchten die Tradition erhalten, müssen aber neue Wege ausprobieren, um mehr Teilnehmer zu gewinnen; wir wollen so versuchen, dass die Prozession nicht ganz wegbricht.“)

Uns war wichtig, dass die beteiligten Familien und Nachbarschaften, die seit Jahren und Jahrzehnten die Pflege und das Schmücken der Altäre übernehmen, mit in die Entscheidungen einbezogen wurden.

So setzten sich in den vergangenen zwei Jahren Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Familien sowie Vertreter und Vertreterinnen aus dem Ortsausschuss zusammen, um über die Zukunft der Fronleichnamsprozession zu sprechen. Die Familien sagten ganz deutlich, dass sie das Schmücken des Altars zum Teil als Familien- bzw. Nachbarschaftsfest gestalten und es immer wieder gerne tun. Um diese wunderbare Tradition zu erhalten, kamen recht schnell Vorschläge, die Wege zu verkürzen bzw. Altäre an anderen Stellen zu errichten. Das Kürzen der Strecke beinhaltete aber auch: Drei Altäre fallen weg. Der Altar beim Hof Breuing,



liebevoll gestalteter Altar

der Altar vor dem Hof Brüning-Sudhoff sowie der Altar beim ehemaligen Hof Schulze Miling.

Allen Teilnehmern war es ganz wichtig zu bekunden, dass die Fronleichnamsprozession in St. Sebastian auf jeden Fall weiter Bestand haben muss. So haben wir uns – Ortsausschuss und teilnehmende Familien – gemeinsam für folgende Routen entschieden:

#### Für die Nordroute (gerade Jahre):

Start: Kirche

weiter über „Zum Häpper“

1. Altar: Parkplatz am Sportplatz, Gestaltung: Familie Große Beckmann & Nachbarschaft,

weiter am Emmerbach entlang bis

2. Altar: Hof Familie Schulze Harling, Gestaltung: Familie Schulze Harling

weiter „Am Dornbusch“ bis

3. Altar: Kapelle der Familie Brüning Sudhoff, Gestaltung: Familie Brüning Sudhoff

weiter über „Pater-Kolbe-Straße“–„Lange Kuhle“–„Auf der Breie“–„Zum Häpper“

Schlusssegnen in der Kirche.

#### Für die Südroute (ungerade Jahre):

Start: Kirche

weiter über „Deermannstraße“–„Sattelplatz“– „Ottmarsbocholter Straße“

1. Altar: Samsonskapelle,

Gestaltung: Familie Schulze Finkenbrink

weiter über „Zur Windmühle“–„Kirchfeld“

2. Altar: im Wendehammer im „Kirchfeld“, Gestaltung: im Wechsel eine Gruppe aus dem Ortsausschuss

weiter auf „Zur Windmühle“–„Davertstraße“

3. Altar: Freitagskapelle,

Gestaltung: Familie Kemper

weiter über „Davertstraße“

Schlusssegnen in der Kirche.

Diese Umgestaltung der Routen soll erst einmal ein Versuch sein.

Wir wissen durchaus, dass dieser Umbruch einer langen Tradition in St. Sebastian vielen Gemeindemitgliedern sehr wehtut, und manche haben schon ihren Unmut darüber geäußert. Jedoch sehen wir auch eine Chance darin, mehr Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu gewinnen bzw. diejenigen anzusprechen, die als Familie mit Kindern, als Rollstuhlfahrerin und Rollstuhlfahrer oder mit dem Rollator teilnehmen möchten oder eine lange Strecke nicht mehr gut bewältigen können.

Wir sagen der Familie Brüning-Sudhoff, der Familie Breuing und der Familie Schulze Miling ganz herzlich DANKE, dass wir bei ihnen zu Gast sein durften und sie seit Jahrzehnten einen Altar für uns alle an ihrer Hofstelle so wunderbar und ideenreich gestaltet haben!

Und auch allen anderen Familien und Nachbarschaften gilt ein besonderer Dank dafür, dass sie sich weiterhin um die Altäre kümmern und sich gemeinsam mit uns allen auf einen neuen Weg einlassen.

Für den Ortsausschuss  
Louisa Helmer und Carola Müller-Gliemann

Lebt auch im Lockdown Gemeinschaft

## Die Chorgemeinschaft St. Clemens

„Vergessen, ja das kennt man“, sagte der blinde Maulwurf im Janosch-Kinderbuch zur Grille, die den ganzen Sommer über musiziert und dabei vergessen hatte, Vorräte für den beginnenden Winter zu sammeln. Er gibt ihr Unterkunft und Verpflegung, und sie schenkt ihm Musik und Tanz. Musik ist also Seelennahrung, und diese fehlt in der Pandemie auch unserer Chorgemeinschaft: kein mehrstimmiger Gesang, weder zur Ehre Gottes noch zur eigenen Freude noch zur Erbauung der Zuhörer. Wie soll man in dieser Zeit zusammenbleiben, voneinander erfahren, miteinander aktiv sein?

Wir haben vieles versucht: Chorproben im Sommer auf Abstand in zwei „Schichten“ in St. Sebastian Amelsbüren. Es

zeigte sich, dass zwar die Begegnungen kurz und schön waren, aber zu proben ohne ein Aufführungsziel, war nicht erfüllend. Folglich wurden die Proben – auch wegen neuer Corona-Auflagen - eingestellt.

Zu Weihnachten wurde eine sehr gute Idee umgesetzt: jedes Mitglied der Chorgemeinschaft bekam einen Christbaum aus grünem, gefaltetem Papier mit den Liedern „Tochter Zion“ und „Gott ist die Liebe“ geschenkt. Als weiteres Zeichen des Zusammenhaltes erhält jede Sängerin und jeder Sänger eine Glückwunschkarte zum Geburtstag. Viel wichtiger aber war uns jeweils ein Gottesdienst, reserviert nur für unsere Gruppe, ohne Chorgesang, aber mit Liedbeiträgen einzelner Personen. Dies gab uns die Gelegenheit, einander



Ein Notentannenbaum zum Weihnachtsfest für jedes Mitglied

zu sehen und zu sprechen, zuletzt am 22. März. Anschließend stellte uns Pfarrer Netzler die neue Gestaltung der St. Clemens-Kirche vor. Eine gute Gelegenheit, miteinander zu diskutieren und uns auch über Alltägliches auszutauschen.

Vergessen werden wir unseren Auftrag nicht, für die musikalische Gottesdienstgestaltung zu sorgen. Dafür können wir zu Hause mindestens Stimmübungen machen. Wir wissen auch schon, wo wir demnächst als Gruppe in der schönen neuen St. Clemens-Kirche stehen und frohe Kirchenlieder mehrstimmig singen werden. Darauf freuen wir uns alle gemeinsam.

Bernhard Kerkmann

## Kita-Alltag in der Pandemie

Ein Lagebericht



Eva Maria Sena da Silva  
Verbundleiterin

Liebe Gemeinde, seit dem 8. März 2021 sind die Kindertagesstätten im sogenannten eingeschränkten Regelbetrieb. Alle Einrichtungen arbeiten auf Hochtouren, und wir freuen uns, dass die Kitas wieder mit Leben gefüllt sind und wir den Kindern in dieser außergewöhnlichen Zeit ein Stück Normalität bieten können. Für die Familiensysteme, für die Kinder und die Mitarbeitenden waren die letzten Wochen und Monate eine neue Erfahrung, und alle Beteiligten waren bemüht, sich auf die immer neuen Situationen einzustellen.

Die Herausforderung, die die Pandemie mit sich bringt, hat uns alle sehr getroffen. Fast täglich musste in den letzten Wochen umgewechselt werden zwischen „Pandemiebetrieb, Schließung, eingeschränktem Regelbetrieb“ und dies immer in Verbindung mit Auflagen und Regelungen, die eine neue interne Organisation und eine ständige Optimierung des Hygienekonzeptes erforderten.

Erfreulicherweise hat das Land die Möglichkeit eröffnet, Alltagshelfer für die Zeit der Pandemie für unsere Einrichtungen einzustellen, die das Hygienekonzept maßgeblich mit umsetzen. Wir erleben dies als eine Entlastung im Alltag, und es gibt uns die Sicherheit, dass die Infektionsketten unterbrochen werden können.

Seit Monaten arbeiten die Kindertagesstätten ausschließlich auf Gruppenebene in festen Settings mit zugeordneten Bezugspädagogen. Der Austausch erfolgt unter Einhaltung der AHA-Regeln. In den Gruppenräumen wird ohne einen Mund-Nasenschutz gearbeitet. Via Online-Meetings tauschen sich Kolleginnen aus, um sich fachlich zu beraten. Der Priorisierungsgruppe II, wozu auch Pädagoginnen zählen, wurde das lang ersehnte Impfangebot inzwischen gemacht und die ersten Impfungen sind erfolgt. Dies wird

hoffentlich Stabilität in den Arbeitsalltag bringen und ein besseres Gefühl, nun einen Schutz zu haben.

Auch unseren Verbund hatte es in einer der Einrichtungen getroffen und die Behörden reagierten entsprechend. Wir alle hoffen, dass diese Situationen Ausnahmen bleiben. Bei all den Einschränkungen ist es daher umso schöner, von den aktuellen Entwicklungen aus den Einrichtungen zu berichten.

Besonders freuen wir uns über den sehr aktiven Förderverein des Familienzentrums St. Sebastian, der maßgeblich die Umgestaltung des Außengeländes mit neuen Bewegungsmodulen ermöglicht. Vielen Dank an dieser Stelle für Ihren Einsatz. Wir freuen uns, dass die Kinder bald neue Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft haben.

Der Bauabschnitt II der Kernsanierung der Kita St. Martin mit Beginn 01.04.2021 erforderte eine präzise Planung und Organisation für die Auslagerung in die Standorte Alter Pfarrhof St. Clemens und altes Pfarrheim St. Sebastian, wo die Kinder bis Juli 2021 ihren Kitaalltag verbringen. Für die Familien und Mitarbeitenden ist dies eine herausfordernde, aber auch spannende Zeit für neue Freundschaften, neue Erfahrungen und das gute Gefühl, im Sommer in den schönen und funktionalen Räumlichkeiten der Kita St. Martin das neue Kitajahr 2021/2022 zu starten.



Zurzeit Baustelle: Sanierung in der Kita St. Martin

In St. Clemens wird aktuell die Rezertifizierung des Familienzentrums durchgeführt. Viele spannende und familienorientierte Angebote laden zukünftig zur Teilnahme ein. Wir freuen uns auf baldige persönliche Begegnungen und Austausch. Schnuppern Sie auch gerne in unserem Internetauftritt. Das Team hat die Zeit der Pandemie genutzt und die Räumlichkeiten verschönert. Aktuell stimmen sich die Fachkräfte und die Kinder auf das Pfingstfest ein und freuen sich über die enge Zusammenarbeit mit Pfarrer Netzler im Kitaalltag.

Unsere Kita St. Marien hat kreative Ideen im Pandemiealltag entwickelt, um mit den von Zuhause aus betreuten Kindern im Austausch zu bleiben und den Alltag für die

**Quizralley durch Hiltrup Ost**

Summ, summ, summ, summ,  
fliegt sie um die Blumen herum.  
Danach trägt sie süßen Honig heim,  
kennst du das fleißige Tierlein?

**Spiele und Bücher für zuhause:  
kreative Ideen aus der Kita**

Kinder spannend zu gestalten. Eine Rallye, ein Puzzle und Rätsel luden zur Teilnahme ein. Für die Einrichtung war es besonders wichtig zu signalisieren, dass wir an die Kinder denken und sie uns fehlen. Mittlerweile sind die Gruppen wieder gut gefüllt, und die Kinder genießen das Spielen mit ihren Freunden bei ersten Sonnenstrahlen.

Gerne informiere ich Sie, dass wir aktuell ein Kinderschutzkonzept im Verbund entwickeln. Dieses wird dem Institutionellen Schutzkonzept der Pfarrei angefügt und soll zum Ende des Jahres fertiggestellt werden. Es wird von der Stabs- und Präventionsstelle des Bistums Münster begleitet. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Lebensfreude und hoffen, Ihnen unseren Alltag ein wenig näher gebracht zu haben,

Herzlichst

*Eva-Maria Sena da Silva, Verbundleiterin*

# Kreativität–Umdenken–Mut

## Pfadfinderleben mit Einschränkungen



März 2020 – der Pfadfinderstamm in Hiltrup musste die Gruppenstunden aufgrund der Verbreitung des Coronavirus vorübergehend aussetzen. Heute, knapp ein Jahr später, halten wir uns wieder mit Alternativen über Wasser. Kreativität, Umdenken und Mut waren gefragt: So gerne man an normale Gruppenstunden und Stammesaktionen zurückdenkt, so wurde uns dennoch im Herbst letzten Jahres schnell bewusst, dass andere, coronakonforme Möglichkeiten des Miteinanders in den folgenden Monaten auch den pfadfinderischen Alltag dominieren würden. Die erneuten Einschränkungen begannen



Challenge für Juffis: Brot backen

gleichzeitig mit unserem Pfadfinderjahr, daher wurde das Kennenlernen der neuen Gruppen- und Leiterkonstellationen zu einer echten Herausforderung. Neben den großen und kleinen Leiterrunden trauten sich immer mehr Gruppen aller Altersklassen, sich online im Videoformat zu treffen. Dass diese Treffen nicht immer reibungslos funktionieren, ist für alle wohl kein Geheimnis mehr. Dennoch konnten wir uns ein erstes, wenn auch oft ‚eingefrorenes‘ Bild von den anderen Pfadfindern und Pfadfinderinnen machen.

Die Wö- und Juffistufe versuchten sich an den verschiedensten Aufgaben. Als Gruppenstundenersatz galten unter anderem Aufgabenzettel, die bei den Wölflingen in die Briefkästen geschmissen wurden oder Videos der Leitungsteams, in denen den Juffis die Challenges (Herausforderungen) erklärt wurden. Vom Backen eines Brotes, Müllsammeln, dem Besuch des ‚Wald-Klima-Lehrpfades‘ bis zum Basteln eines Kompasses waren bereits viele Ideen dabei.

Die Pfadistufe durchsuchte als Kennenlernspiel beispielsweise ihre Zimmer, um Gegenstände zu finden, die sie mit dem Pfadfinden in Verbindung bringen oder die sie während der Coronazeit momentan häufig verwenden. Andere Gesellschaftsspiele wurden so verändert, dass sie online gut umgesetzt werden konnten. Auf das Schrottwichteln wollten und mussten die ‚Huskies‘ und ‚Igel‘ in der Weihnachtszeit nicht verzichten: Kontaktlos gelangten so Wecker in Basketballform oder eine Karaffe in die Briefkästen der Gruppenmitglieder.

Auch auf der Stammesebene war einiges los: Auf Facebook, Instagram und der Homepage wurde über Neuigkeiten informiert, in Erinnerungen geschwelgt und ebenfalls Challenges, Bastel- oder Backideen bereitgestellt. Bei mehreren ‚Black Stories‘ in einer Pfadfinderversion konnte man gemeinsam rätseln oder bei der Schneemannaktion seine schönste Schneekreatur vorstellen. Um allen eine Alternative zu den Frühschichten und den Adventsfeiern zu bieten, wurde in der Weihnachtszeit der ‚InstAdventskalender‘ ins Leben gerufen. Da auch die alljährliche Verteilung des Friedenslichts nicht wie gewohnt umgesetzt werden konnte, wurde auch dort auf eine Live-Übertragung des im Dom mit

wenigen Pfadfindern und Pfadfinderinnen stattfindenden Gottesdienstes zurückgegriffen. Dank einiger weniger Leiterinnen fand das Friedenslicht aber dennoch seinen Weg nach Hilstrup!

Vor einem Jahr hätten wir wohl nicht gedacht, dass wir noch immer nur online mit den Gruppenkindern in Kontakt treten können. Wahrscheinlich hätten wir aber auch nicht gedacht, dass man sich so schnell an neue Umstände gewöhnen und gemeinsam viele kreative Alternativen erstellen kann. Trotzdem ersetzt all dies bei Weitem nicht die realen Gruppenstunden!



Paul auf dem Wald-Klima-Lehrpfad

Wir freuen uns darauf, sobald es wieder möglich und in unserem Sinne auch vertretbar ist, uns und Euch ohne stöckendes Videobild live zu sehen und sich endlich zu treffen und kennenzulernen oder wiederzusehen.

Bleibt gesund und ‚gut Pfad‘!

Franzi Eiwelcit

P.S.: Jeder, absolut jeder, ist bei uns willkommen! #loveislove

Instagram: [dpsg.hiltrup](https://www.instagram.com/dpsg.hiltrup)

Facebook: [www.facebook.com/dpsg.hiltrup](https://www.facebook.com/dpsg.hiltrup)

Homepage: [www.dpsg-hiltrup.de](https://www.dpsg-hiltrup.de)

 dpsg Rochus Spiecker

## Mit Hoffnung im Gepäck



Die KAB ist eine soziale Bewegung und lebt von Begegnungen. Die durch Corona geprägte Zeit erschwert diese, viele Menschen fühlen sich allein gelassen. Die KAB St. Clemens hat neben der Generalversammlung auch die monatlichen Frühstücksrunden ausfallen lassen müssen. Ein Lichtblick war die anregende Führung durch unsere sehr schön gestaltete Pfarrkirche.

Geplant ist für Mitglieder und Interessierte eine Wallfahrt zur heiligen Ida nach Herzfeld am 08. Juni 2021 – wir hoffen sehr, dass dieser Termin zu realisieren ist.

Für die KAB St. Clemens  
Annette Kerner

Auch die Kolpingfamilie vermisst Begegnungen



## Bericht

Aufgrund der weltweiten Coronavirus-Krise konnten wir unsere sonst üblichen monatlichen Veranstaltungen nicht mehr wahrnehmen. Eine unserer letzten gemeinsamen Begegnungen der Kolpingfamilien Münster Zentral mit Nachbargemeinden fand mit der Hl. Messfeier zum Kolping-Weltgebetstag am 24. Oktober 2020 in der Ludgerikirche in Münster statt.

Das erste Begegnungstreffen unserer Kolpingmitglieder in der St. Marienkirche in Hilstrup Ost mit Lichtbildervortrag, Text und Musikuntermalung über Krippen deutschlandweit oblag Walter Kins. Die Einstimmung auf die Adventszeit übernahm Pfarrer Mike Netzler. Als Überraschung wurden am Ende der Begegnung Christstollen überreicht.

Den Krippenaufbau während der Sanierungs- und Modernisierungsphase von St. Clemens mit neuem Standplatz haben wir auf Wunsch unseres Präses Mike Netzler am 21. Dezember 2020 durchgeführt.



Gottesdienst am 23. März in St. Clemens



Die Osterbrote werden gesegnet

Die Osterbrote zusammen mit Osterglockenblumen den Mitgliedern überreicht.

Wir alle hoffen, uns nach erfolgter Corona-Impfung in nächster Zeit wieder treffen zu können, um unser vorgesehene Jahresprogramm wieder aufzunehmen.

Kolpingfamilie Hilstrup  
Treu Kolping  
Walter Kins

Ein zweites Treffen unserer Kolpingmitglieder fand am 23. März 2021 in der St. Clemenskirche in Hilstrup statt. Die hl. Messe zelebrierte Pfarrer Mike Netzler. Anschließend folgte eine Besichtigung der Kirche. Unser Präses erläuterte uns im Detail die durchgeführten Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen, von denen alle begeistert waren. Zum Schluss wurden die nach alter Tradition gebackenen und vom Pfarrer gesegneten Osterbrote zusammen mit Osterglockenblumen den Mitgliedern überreicht.

## Aus der kfd St. Marien

Kontaktpflege im Coronajahr 2020/2021



Nachdem wir im Februar 2020 noch erfolgreich unsere Jahreshauptversammlung durchführen konnten, fielen alle anderen schon geplanten Aktivitäten wie Jahresausflug nach Essen zur Villa Hügel oder die Wallfahrt nach Lünen dem mehr oder weniger strengen Lockdown zum Opfer.

Da wir die Verbindung zu unseren Mitgliedern aber nicht abreißen lassen wollten und wollen, brachten wir Teamfrauen zunächst unsere Zeitschrift, damals noch „Frau und Mutter“ betitelt, zu unseren Mitarbeiterinnen. Sie trugen sie dann zu den Frauen in ihren Bezirken. So kam es immer wieder zu netten Gesprächen, wenn auch mit genügend Abstand und nur an der Haustür. Die Blumengrüße und guten Wünsche zu den runden oder halbrunden Geburtstagen ab dem 75. Lebensjahr mussten auch mit gewisser Distanz überbracht werden. Die Freude darüber, dass wir als Gemeinschaft an sie gedacht hatten, war bei allen Frauen sehr groß.

Ab September 2020 war es uns auch wieder möglich, unseren monatlichen Gemeinschaftsgottesdienst zu feiern. So konnten wir uns mal wieder von Angesicht zu Angesicht sehen und kurz das Neueste austauschen. Die sonst übliche anschließende Frühstücksrunde konnte aber nach wie vor nicht stattfinden.

Das Telefon diente im letzten Jahr und dient auch heute noch häufig dazu, voneinander zu hören und miteinander über dieses Medium in Kontakt zu bleiben.

Wir alle hoffen sehr, dass das Sinken der Infektionszahlen und



Gemeinschaftsmesse in St. Marien

das fortschreitende Impfen im Laufe dieses Jahres zumindest ein Treffen nach der Messe mit Austausch und Kaffee und Brötchen wieder möglich macht.

Bis dahin wünschen wir unseren Mitgliedern gute Gesundheit und den Kranken eine rasche Genesung und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Für das kfd-Team  
Marieluise Lammert

## Aus „Frau und Mutter“ wurde „junia“

Ein neuer Name für's Mitgliedermagazin



Das ist die neue **junia**

„**junia**“ ist der neue Name des Mitgliedermagazins der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands.

„FRAU UND MUTTER HAT JETZT EINEN NAMEN **junia**“ ist das Magazin für Frauen, die sich in der kfd engagieren, die sich unter anderem für eine lebendige Kirche, für die Gleichstellung und Gleichberechtigung von Frauen einsetzen.

Die rund 450.000 kfd-Mitglieder erhalten seit Januar 2021 **junia** als Nachfolgerin der Zeitschrift FRAU UND MUTTER sechs Mal im Jahr.

Warum startete eigentlich die Suche nach einem neuen Namen? Das Thema war schon lange TOP in den einschlägigen Sitzungen der Führungsriege auf der Bundesversammlung der kfd. Es wurde 2020 einstimmig entschieden, diese Änderung vorzunehmen, da die Stimmen deutlich zugenommen hatten, die dafür plädierten, der Verbandszeit-

schrift einen neuen Namen zu geben. Hauptargument war: Der Titel klingt altbacken und nicht mehr zeitgemäß. Der Änderung des Titels der 103-jährigen Zeitschrift war eine intensive Gremienarbeit vorhergegangen. Der Name „junia“ klingt modern und unverbraucht – und er ist dennoch zeitlos. Es ist bekannt, dass Umbenennungen von Zeitschriften immer mit einem Risiko einhergehen, weil sie sich im Laufe der Jahre tief eingepägt haben. In einem Grußwort schreibt Bischof Franz Josef Bode: „Die kfd hat diesen Schritt mutig getan“ und verweist damit auf eine engagierte Frauengestalt der Urkirche. Junia wird im Neuen Testament ‚Apostelin‘ genannt. Das zeigt, dass sie in hoher Verantwortung die Gemeinde Christi mit aufgebaut hat.“



Junia war eine der ersten verfolgten Christinnen, deren Rehabilitierung dank der Arbeit zweier Theologinnen, Elisabeth Schüssler und Bernadette Brooten, in den 1970er Jahren angestoßen wurde. Erst 2016 können wir unsere Bibel aufschlagen und finden dort in den zahlreichen Grüßen am Ende des Römerbriefs den Satz: „Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“

Aber warum verschwand Junia dann doch? Durch einen Übersetzungsfehler entstand der Apostel Junias. Und warum setzte sich dann dieser Name durch? Frau Brooten hat eine deutliche, ernüchternde Antwort: „Es musste ein Mann sein, schließlich ging es ja um Apostel!“

Um Bischof Franz-Josef Bode noch einmal zu zitieren: „Ich wünsche mir sehr, dass der Namenswechsel ein Signal ist für eine immer verantwortlichere Mitarbeit von vielen Frauen in den apostolischen Diensten und Ämtern der Kirche. Dass das möglich wird, ist von höchster Bedeutung.“

Frau Brooten ermuntert die deutschen katholischen Frauen, sich weiter für die Gleichberechtigung stark zu machen.

Die bekommt man nicht als Gabe. Die muss man sich erkämpfen!



Für die kfd St. Clemens  
Mariele Landsmann

# Segnung gleichgeschlechtlicher Paare

## Stellungnahme des Pfarreirates

Am 15.03.2021 veröffentlichte die Glaubenskongregation im Vatikan ein sog. Responsum zu der Frage: Hat die Kirche die Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen? Die Antwort lautete knapp: Nein.

Die anschließend erklärende Note des Responsums hat die vom Vatikan gefasste Entscheidung nicht verständlicher gemacht, sondern vielmehr Unverständnis und Fassungslosigkeit verursacht. Innerhalb kürzester Zeit positionierten sich deutschlandweit hunderte Seelsorger\*innen sowie Theolog\*innen, indem sie diese Aussagen entschieden von sich wiesen. Die pastorale Lebenswirklichkeit und die Praxis im Umgang mit Segnungen von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften innerhalb der Gemeinden werden vom Vatikan ausgeblendet.

Um sich auch für unsere Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren zu positionieren, fand am 21.04.2021 zu diesem Thema eine Sondersitzung des Pfarreirates statt. Der Pfarreirat besteht aus gewählten Vertreter\*innen der Ortsgemeinden sowie dem Seelsorgeteam. Die Frage, ob und wie die Gesamtpfarrei hierzu Stellung nehmen sollte, wurde kontrovers diskutiert. Aus dieser Diskussion ist Folgendes hervorgegangen:

Die Verlautbarung der Glaubenskongregation in Rom zum Verbot der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare hat uns erschüttert, entsetzt und fassungslos gemacht.

Gegen die Aussagen aus Rom positionieren wir uns klar und deutlich und halten sie auch inhaltlich für falsch. Vielmehr diskriminiert der formulierte Text homosexuelle Menschen und ihre Lebensentwürfe und degradiert diese auf ihre sexuellen Handlungen. Die gleiche Liebe und Achtsamkeit, mit der sie sich in ihren Partnerschaften begegnen, sollten auch wir ihnen entgegenbringen.

Wenn Menschen, egal ob hetero- oder homosexuell, ihre von Liebe und Verantwortung getragene Partnerschaft

unter Gottes Segen stellen wollen, kann und darf die Kirche den Segen nicht verweigern. Die Kirche soll für den Menschen da sein und nicht der Mensch für die Kirche. Segen bedeutet Gottes Zuspruch.

Das Lehramt ist grundsätzlich eine sinnvolle Einrichtung; allerdings muss es auch den Glaubenssinn der Gläubigen beachten, den „sensus fidei“. Das Lehramt ist nichts Statisches, da der Heilige Geist auch in unserer Zeit zugegen ist und festgefahrenes revidiert werden muss. Keine Doktrin, kein Dogma und keine Institution können das Wirken des Heiligen Geistes in irgendeiner Form einschränken.

Es ist äußerst bedenklich, wie in der Erklärung der „Sinn“ von Sexualität auf die Zeugung von Nachkommenschaft eingeschränkt wird. Es offenbart sich in der Erklärung ein gefährliches Verschließen vor aktuellen humanwissenschaftlichen Erkenntnissen über die Sexualität im Ganzen und Homosexualität im Besonderen.

Ein Segen ist ein Geschenk Gottes an alle Menschen, der Zuspruch von Gott gegebener Würde und die Bitte um Stärkung und des Mitgehens durch ihn. Niemand sollte sich das Recht herausnehmen, einem Paar diesen Segen zu verweigern, auch nicht das Lehramt der katholischen Kirche. Dies stellt für uns ein Ausschließen aus der Gemeinschaft mit Gott und eine Diskriminierung der Menschen dar. Jesus hat sich zu seiner Zeit an den Lebenswirklichkeiten der Menschen orientiert und war ihnen allen nah. Das erwarten wir als Christ\*innen auch von der katholischen Kirche heute.

Darüber hinaus wird die Segnung schon längst praktiziert – auch in unserem Bistum. Wir sehen es als einen wirklichen Fortschritt, wenn diese Praxis aus einer vermeintlichen Illegalität zu einer selbstverständlichen Kultur werden würde. Eine Kultur, in der sich alle Paare willkommen fühlen und die Kirche dieses „Willkommen“ ausspricht.

Jedes Paar, gleich welchen Geschlechts, verheiratet oder nicht, das in Liebe zusammenlebt oder darum ringt und um den Segen und Zuspruch Gottes bittet, soll ihn ohne Wenn und Aber erhalten.

Der Pfarreirat der Kirchengemeinde  
St. Clemens Hilstrup Amelsbüren

# Maria 2.0 in unserer Gemeinde

Schritt für Schritt geht es weiter

Lange war es still um Maria 2.0 hier in unserer Gemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren. Corona hat uns ausgebremst, so empfinde ich es. Der erste Lockdown, der zweite Lockdown ... das Leben verlangsamte, Aktivitäten waren nicht mehr möglich, Treffen digital – ungewohnt, Präsenz nicht erlaubt.

Das letzte Donnerstagsgebet fand im März 2020 im Alten Pfarrhaus in Amelsbüren statt, als Corona schon irgendwie da war. Gott sei Dank ist nichts passiert, Glück gehabt! Doch all das, wofür Maria 2.0 steht – Zugang für Frauen zu allen



Ämtern in der katholischen Kirche, Aufhebung des Pflichtzölibats, eine wertschätzende Haltung und Anerkennung gegenüber selbstbestimmter achtsamer Sexualität und Partnerschaft, Aufklärung, Verfolgung und Bekämpfung der Ursachen von sexualisierter Gewalt –, wirkte unterschwellig weiter, mit ab und zu kleinen Aktionen, Pressemitteilungen, Facebook-Nachrichten.

Im Februar 2021 schlugen anlässlich der digitalen Frühjahrsvollversammlung der deutschen Bischöfe Frauen aus der kfd und von Maria 2.0 *sieben Thesen an die Dom- und Kirchentüren* in allen Bistümern. Auch Hilstrup und Amelsbürener Frauen aus der kfd und von Maria 2.0 waren



Thesenanschlag auch an den Türen von St. Clemens



mit dabei, wach und präsent mit einem Infotext in allen Gottesdiensten am 20./21.2. und ein bisschen wie aus einem längeren Schlaf erwacht.

Insgesamt war es eine gute Aktion, das Ziel war erreicht mit viel Aufmerksamkeit in allen Bistümern, in der Presse,

in allen Medien, *Tagesthemen* und *Heute Journal* inbegriffen. Die Bischofskonferenz hat das Thema wahrgenommen, als wichtig erachtet, auf den Synodalen Prozess verwiesen und eine Frau und Laiin in das Amt der Generalsekretärin gewählt. Das ist ein weiterer Schritt in Richtung „Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung“, ohne die wir uns und viele Frauen weltweit sich eine Zukunft (in) unserer römisch-katholischen Kirche nicht vorstellen können.

Doch auch eine andere Seite wurde deutlich und muss erwähnt werden. Auch hier in unserer Gemeinde gibt es Frauen und Männer, die den Weg von Maria 2.0 und der kfd nicht mitgehen können, die, so scheint es, nur schwer und schmerzvoll die geforderten Veränderungen aushalten können. Über Nacht verschwundene Plakate von den Türen von St. Clemens, Kommentare wie „geht doch zu den Protestanten“ oder „nicht-katholische rebellische Weiber“ auf Plakaten an St. Marien zeigen deutlich, wie weit auch bei uns hier vor Ort Positionen auseinanderliegen und um wieviel Herzblut es auch geht. Das ist aus meiner Sicht für alle schmerzhaft und zeigt, wie sehr wir auch darüber im Gespräch bleiben müssen, um nicht zu spalten, sondern um gemeinsam einen Weg für eine zukunftsfähige Kirche zu finden, in der die Botschaft Jesu für die heute lebenden Menschen das Zentrum ist.

Aber wie kann das im Moment gehen? Geredet und diskutiert wurde schon seit langem, Argumente wurden hin und her ausgetauscht von hochrangigen Theologinnen und Theologen, Fachfrauen und -männern. Immer mehr desselben ... ist das weiterführend?

Der *Synodale Prozess* will das versuchen, im verstehen den Austausch. Hier vor Ort sehen und wünschen wir Frauen von Maria 2.0 beides: Aktion und Kontemplation, also Handeln und Beten, dabei vertrauen auf die Heilige Geisteskraft im Ringen um ein friedliches, versöhnliches Miteinander im anstehenden Prozess der Veränderung, der zum Leben dazu gehört, nicht aufzuhalten ist, auch in unserer Kirche.

So haben wir das *Donnerstagsgebet* wieder aufgenommen. Jeweils am 2. Donnerstag im Monat wollen wir Schritt für Schritt in Verbundenheit mit vielen Gruppen von Ma-

ria 2.0 in Deutschland, Österreich, der Schweiz und anderen Ländern um eine gute Entwicklung beten. „*Schritt für Schritt*“ so lautet das zentrale Gebet dieser halbstündigen Betstunde in Anlehnung an eine Initiative von Schweizer Ordensfrauen aus dem Kloster Fahr. Neben anderen Aktionen kann das vielleicht so etwas wie ein roter Faden übers Jahr sein, die kontinuierliche Begleitung der Heiligen Geisteskraft als gute Unterfütterung, gute Basis, auf der wir uns alle mit unseren unterschiedlichen Befindlichkeiten und Meinungen begegnen können.

Maria Wissing-Kmieciak

Auch in Corona-Zeiten aktiv

## Der Offene Kindertreff St. Marien

Gemeinsam mit Kindern der Gemeinde basteln, backen, spielen, das ist dem Team des Kindertreffs wichtig. Aber durch die Corona-Pandemie sind zurzeit für den Offenen Kindertreff St. Marien Treffen und Aktionen mit vielen Kindern und Gemeinschaftsgefühl nicht mehr möglich.

Im ersten Lockdown dachten wir wie viele: Das geht bald vorbei. Nach Ostern können wir uns wieder mit den Kindern treffen. Aber die Zeit zog ins Land.



Endlich, im Sommer 2020, war es wieder möglich. Wir haben draußen vor dem Pfarrheim gehämmert, gebastelt, gespielt, alles mit Maske und Abstand. Gemeinsam kochen und backen ging leider immer noch nicht, sodass ein Teammitglied immer vorbackte und wir mit den Kindern zum Abschluss unseres Treffs gemeinsam essen konnten.

Doch dann kam der zweite Lockdown. Und wir stellten uns die Frage, wie wir mit den Kindern in Verbindung bleiben können. Da wir ein offener Kindertreff sind, haben wir keine Listen mit Nachnamen der Kinder, Telefonnummern oder ähnliches. Die Corona-Anwesenheitsliste des letzten Treffs war zu diesem Zeitpunkt schon vernichtet.

Also diskutierten wir. Uns wurde klar, dass wir nicht alle Kinder erreichen. Und wie sollten wir Bastelanleitungen so

gestalten, dass die Kinder ohne die sowieso schon stark belasteten Eltern basteln konnten?

Dann haben wir uns Anfang Dezember entschieden, die ersten 25 Beutel mit Bastelmaterial, Bastelanleitungen und ein paar selbstgebackenen Keksen in Hilstrup Ost zu verteilen. Die Rückmeldungen waren so positiv, dass wir ab diesem Zeitpunkt monatlich 25 Kinder mit zwei Bastelangeboten und Keksen beliefern.



Monatlich zwei Bastelangebote werden vorbeigebracht  
Das Osterbastelangebot

Trotzdem fehlt uns und auch den Kindern der persönliche Kontakt. Wir hoffen, bald wieder gemeinsam mit den Kindern im Pfarrheim zu basteln, zu spielen und zu backen und grüßen Kinder und Eltern herzlich.

Für das Team des Offenen Kindertreffs St. Marien  
Ursula Finkelmann

## Corona und Computer

Ein erfolgreiches Projekt in Sirigu/Nordghana

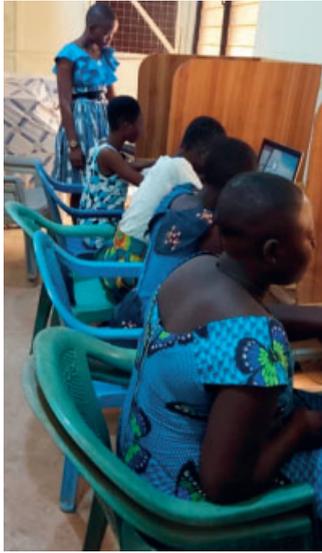
2017 kurz vor Weihnachten sind sie angekommen: Im Rahmen einer Delegationsreise von Mitgliedern der Gemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren wurden sechs Laptops auf die lange Reise in den Norden Ghanas mitgenommen, gespendet aus Beständen des Bischöflichen Generalvikariats (BGV), ein Geschenk an die Partnergemeinde St. Martyrs of Uganda in Sirigu an der Grenze zu Burkina Faso. Noch vor Weihnachten wurden sie angeschlossen und – unerlässlich in der Gemeinde – vor der ersten Benutzung von Bischof Alfred gesegnet.

Inzwischen ist die E-Library im Pfarrzentrum von Sirigu ein wichtiger Lern- und Kommunikationsort geworden. Im Gegensatz zu den Compounds, aus denen die Kinder und Jugendlichen kommen, gibt es im Pfarrzentrum in der Regel Elektrizität und nun auch Internetzugang. Keiner konnte vor drei Jahren ahnen, welch hohe Bedeutung das E-Learning in naher Zukunft haben würde. Fast ein Jahr waren die Schulen geschlossen. Da sind die sechs Arbeitsplätze von unermesslichem Wert. Studenten und Studentinnen, die über keinen eigenen Laptop verfügen, können nun gegen eine Gebühr die Plätze in der E-Library buchen.

Norbert Amoah, ein engagierter junger Mann aus der Gemeinde und mit dem Gemeindepriester F. Jacob verantwortlich für die E-Library, schreibt:

„Because of Covid 19 pandemic there is no formal education. Most universities, colleges and senior high schools are now using e-learning and Zoom lectures for academic work. Students come to the e-library for Zoom lectures, assignment, project work and to send e-mails to their lecturers. Hence the importance of the e-library.“ –

(„Wegen der Covid-19-Pandemie gibt es zurzeit keinen Präsenzunterricht. Die meisten Universitäten, Fachschulen und Gymnasien bieten nun das digitale Lernen und Online-Vorlesungen im Rahmen der Ausbildung an. Daher ist unsere digitale Bibliothek so wichtig geworden.“)



Engagierte Jugendliche in der Gemeinde bemühen sich, auch Schulkindern den versäumten Schulstoff an den Arbeitsplätzen der E-Library zu vermitteln. Gerade bedürftigen, dabei begabten Kindern kann und soll geholfen werden, um sie vor einem vorzeitigen Schulabgang zu bewahren. Dabei teilen sich momentan fünf Kinder einen Computerarbeitsplatz. Da ist das Abstandhalten schwierig, die Lernmotivation dagegen

riesig. Der Raum ist dafür eigentlich zu klein. Die Gemeinde bemüht sich, irgendwann einen größeren Raum bereitstellen zu können.

Mit Hilfe von Spenden aus der Partnergemeinde in Hilstrup wurden mittlerweile ein Fotokopierer mit Drucker und ein zusätzlicher Desktop-Computer angeschafft. Damit wird das Zentrum intensiv genutzt.

„We are very grateful for the opportunity to offer e-learning now.“ („Wir sind in hohem Maße dankbar für die Chance, nun das digitale Lernen in dieser Form anbieten zu können.“) – Dieser Dank gilt der Partnergemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren und nicht zuletzt dem BGV, das durch



E-learning im Pfarrzentrum

die Bereitstellung der Rechner eine wunderbare Grundlage für die Einrichtung der E-Library in Sirigu geschaffen hat.

Gisela Barbara Kubina

China-Münster-Tamale-Sirigu

## Lampen auf Reisen

Village Boom in Sirigu

Eine lange Reise hatten die 60 Solarlampen hinter sich, nachdem sie coronabedingt etwas später als geplant nun Mitte März in unserer Partnergemeinde St. Martyrs of Uganda endlich eintrafen.

60 Lampen für zunächst 60 Familien, die – im Gegensatz zu den üblichen Petroleum- oder Batterietaschenlampen – hell genug sind, um in ihrem Schein zu lesen, zu nähen, zu lernen oder Fahrräder zu reparieren. Lampen sind es, die den Arbeitstag verlängern und damit mehr Lernen oder mehr Arbeiten ermöglichen, letztlich helfen, den eigenen Lebensstandard zu verbessern, Lampen, die keine Steckdose und keine Batterie brauchen, nur das Sonnenlicht. Und davon gibt es genug jeden Tag im Norden Ghanas.

Mr. Joe Osei wohnt in Tamale, einer Stadt im Norden Ghanas, etwa 200 km von Sirigu entfernt. Er ist Mitarbeiter der Firma Village Boom in Münster und wurde in unserer Partnergemeinde schon sehnsüchtig erwartet. Die Vertreterinnen der Christian Mothers, Mitglieder des Pfarrgemeinderats und den Gemeindepriester Father Jacob führte



Endlich eingetroffen: Die Solarlampen

Joe Osei in das System Village Boom ein. Gleichzeitig steht er ab jetzt für technische Probleme und Reparaturen zur Verfügung.



Mr. Joe Osei erklärt die Funktionsweise der Lampe



60 Familien werden zunächst profitieren und die 60 Lampen für drei Monate nutzen dürfen. Das, was die Familien an Ausgaben sparen, Geld für Batterien oder Petroleum, wird im Rahmen eines Sparklubs zur Seite gelegt und dient nach drei Monaten zur Finanzierung einer familieneigenen Solarlampe.

Die zunächst geliehene Lampe wird nach den drei Monaten weitergereicht. Eine neue Lampe geht in den Besitz der Familie über, wobei Mr. Joe Osei für Auslieferung, Reparatur und Wartung weiter zur Verfügung stehen soll.

So werden vielleicht in drei Monaten 60 Familien profitieren, dann 90 ....

Das Prinzip Village Boom ist ein nachhaltiges Projekt zur Verbesserung der Lebensbedingungen in ländlichen Regionen ohne Elektrifizierung – nicht nur in Ghana.

Beim nächsten Delegationsbesuch, der – so hoffen wir – im Januar 2022 stattfinden wird, werden wir uns über den Stand des Projekts informieren können.

Wir danken der Frauengemeinschaft im Kirchort St. Marien, Spenderinnen und Spendern in Münster und Umgebung, die geholfen haben, dieses Projekt zu realisieren.

Für den Ghanakreis  
Gisela Barbara Kubina

## Nachrichten aus Pater Jeromes Sozialzentrum in Salem, Indien

Wie schon im vergangenen Frühjahr, so ist auch in diesem Jahr Indien wieder in besonderem Maß von der Pandemie betroffen. Pater Jerome sorgt sich sehr um die Menschen in seiner Stadt und in seinem Bistum, die von dieser Krankheit ja viel härter betroffen sind als wir hier in Deutschland. Ein Großteil der Menschen, die als Tagelöhner arbeiten, hat weniger Möglichkeiten, seinen notwendigen Lebensunterhalt zu erarbeiten, weil Arbeitsmöglichkeiten für ihn wegen der Pandemie wegfallen. Pater Jerome war selbst im letzten Herbst an Covid 19 erkrankt, ist aber wieder vollkommen gesund und verfolgt seine sozialen Projekte mit großer Energie weiter.

Er hat, auch mit Unterstützung des Bistums Münster, weiter Toiletten für ganz arme Familien gebaut, er hat das Haus des St. Vincent Pallotti Social Welfare Centre (Sozialzentrum, in dem er auch lebt) so ausgebaut, dass dort





St. Vincent Pallotti (1875-1850)

## PALOTTINE SOCIAL WELFARE CENTRE

*(A Centre for wholeness)*



**Rev. Fr. Dr. M. Jerome SAC**  
 Director  
 M. Kollapatty, Sarkar Kollapatty P.O.,  
 Salem. 636030 Tamil Nadu, India.  
 e-mail : pallottisocialwork@gmail.com  
 Tele. : +91 90 80 47 72 66  
 91 848 927 9292

Das Pallottine Social Welfare Centre wurde von Pater Jerome ausgebaut – ein Querschnitt

Unterrichtsräume für das St. Vincent-Pallotti-Community-College eingerichtet werden konnten. Diese Einrichtung bietet eine zertifizierte Basisausbildung, die auch vom indischen Staat anerkannt ist. Das Haus bietet außerdem die schon oft erwähnten Näh- und Stickkurse an. Auf diese Weise hilft P. Jerome Menschen und vor allem Frauen, selbst Geld für ihren Unterhalt zu verdienen, um unabhängiger von Hilfeleistungen zu werden. Darüber hinaus konnten für

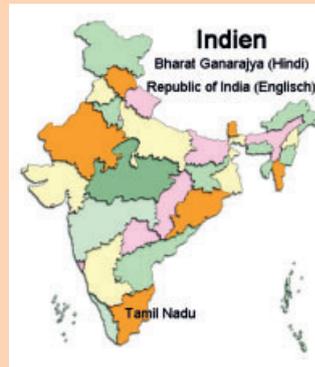
den Ausbau der Aids-Hilfe zwei Sozialarbeiter angestellt werden

Was konnte P. Jerome mit unserem Geld bewirken?

Nach der schönen Summe von 9.738 Euro auf seinen Hilferuf im vergangenen Sommer hin konnten wir ihm zu Weihnachten und dieses Jahr zu Ostern insgesamt wieder über 6.000 Euro überweisen. Allen Spendern, die dazu beigetragen haben, ein ganz herzliches Dankeschön!

**Salem** (auch: *Selam* oder neuerdings *Salerno*; Tamil: சேலம் *Cēlam*) ist eine Großstadt im gleichnamigen Distrikt im südindischen Bundesstaat *Tamil Nadu* (früher Madras). Die Stadt ist Sitz eines im Jahr 1930 gegründeten Bistums der römisch-katholischen Kirche.

Der christliche Bevölkerungsanteil ist mit gut 2,5 % recht hoch, die Mehrzahl der Einwohner, knapp 90 %, sind Hindus, ca. 7,5 % Muslime. Amtssprachen in Indien sind Hindi und Englisch. Wichtigster Wirtschaftszweig ist die Textilindustrie, ein weiterer der Tourismus in der Region. Das Klima ist tropisch warm, Regen fällt überwiegend in der sommerlichen Monsunzeit. (Quelle: Wikipedia)



Spenden für notleidende Familien

Die Spenden wurden vor allem für die Versorgung armer Kinder mit Schulmaterial wie Taschenrechnern und Zirkelkästen, für die Unterstützung von Familien, die von HIV betroffen sind sowie für die Ausbildung von Frauen als Schneiderinnen eingesetzt. Mit unserer Hilfe konnten während der Pandemie viele Familien, die von akuter Not bedroht waren, mit Lebensmittelpaketen (Reis und Gemüse) versorgt werden. Dabei hat P. Jerome diese Pakete an Mitglieder der Kirchengemeinden in Salem wie auch an hinduistische Familien aus seinem Stadtbezirk und in weiteren Gemeinden der Diözese verteilt.

Über weitere Einzelheiten zu den Projekten informiere ich gerne, E-Mail: [lepszy-ms@web.de](mailto:lepszy-ms@web.de).

Monika Lepszy

## Ein Raum mit Herz und offener Tür...

Neuer Raum der Seelsorge im Herz-Jesu-Krankenhaus



Collegeschüler und -schülerinnen

„Hier kommt Heiliges und Profanes gut in Wechselwirkung“. Da ist sich Diakon Andreas Garthaus sicher. „Heiliges wird etwas profaner und manch Profanes manchmal ein bisschen heiliger“, meint der Seelsorger des Herz-Jesu-Krankenhauses (HJK) augenzwinkernd. In der altherwürdigen Sakristei im 2. OG direkt an der Kapelle hat sich in den letzten Wochen einiges getan. Da steht ein gemütliches Sofa neben einem Computerarbeitsplatz und einem großen Besprechungstisch mit modernen Stühlen. Mit den Blumenvasen voller Tulpen und Narzissen erkennt man den Raum kaum wieder. Der herbe Charme der alten Sakristeieinrichtung und das Kreuz an der Wand, gepaart mit den Möbeln eines bekannten schwedischen Möbelhauses, das schafft eine ganz besondere Atmosphäre.

„Unsere Sakristei ist nun auch ein Raum der Seelsorge, ein Raum in dem das Seelsorgeteam mit Mitarbeitenden aus dem Haus oder den Patienten und Angehörigen das persönliche Gespräch sucht, in dem sich nun das Palliativteam zum Teamgespräch zusammensetzt oder zukünftig auch das eine oder andere IBF-Seminar stattfinden wird. Wenn man hier sitzt, dann ist das Gefühl ein anderes“, meint Andreas Garthaus.



Aus der alten Sakristei entstand ein Raum der Seelsorge

Auch seine evangelische Kollegin Friederike Barth und Pastoralreferentin Mechthild Möller, die sich ehrenamtlich für die Seelsorge im HJK engagieren, haben hier „ihren Raum“ gefunden. Letztlich war es auch die Suche nach einem größeren Raum, um das Angebot der Seelsorgenden auch in der Corona-Zeit nicht einschränken zu müssen. „Wir können und wollten auf unser analoges Gegenüber nicht verzichten, aber unsere Büros sind einfach zu klein, um den in dieser Zeit notwendigen Abstand zu wahren. Also warum nicht diesen altherwürdigen Raum nutzen, der mehr als genug Platz bietet.“ Und: So ein multifunktionaler Raum passt den Seelsorgenden buchstäblich gut in ihr Verständnis einer zugewandten Seelsorge: Eine offene Tür – mitten im Haus – für die Mitarbeitenden und Patienten zu haben.

Andreas Garthaus meint: „Krankenhausseelsorge, die mit der Zeit geht, muss gerade in einem Krankenhaus mit so

tiefen religiösen Wurzeln wie dem HJK auch neue „Räume öffnen“ und darf sich nicht in alten katholischen Strukturen einschließen. Der Raum der Seelsorge zeigt das ganz praktisch. Unser Team wird diese Wege weiterhin in „Zuwendung und mit Kompetenz“ gehen – denn so haben die drei haupt- bzw. nebenamtlichen Seelsorgenden das ‚alte‘, aber noch immer geltende Leitwort Kompetenz und Zuwendung des HJK für sich umgeschrieben.

Andreas Garthaus  
Klinikseelsorger im HJK

## Pfarrreirat und Kirchenvorstand

Am 6. und 7. November 2021 wird neu gewählt

Trotz der Corona-Einschränkungen in Gemeindeleben und Gremienarbeit hält das Bistum Münster daran fest, Pfarrreiräte und Kirchenvorstände am 6. und 7. November zu wählen. Eine Verschiebung wegen der Pandemie komme „nicht in Betracht“, so Generalvikar Klaus Winterkamp. Zudem garantiere sie nicht, dass die Wahlen einige Monate später besser vollzogen werden können.

Somit wählen wir in St. Clemens auch am ersten Novemberwochenende. Schon heute laden wir Sie ein, aktiv die Wahlen mitzugestalten, indem Sie entweder Ihr Wahlrecht auch als Wahlpflicht sehen oder sich als Kandidatin/Kandidat zur Verfügung stellen und so das Leben in unserer Kirchengemeinde mitgestalten.



## Wahlen zum Pfarreirat



Felizitas Schulte

„Was kann ich bewirken, wenn ich mich als Kandidatin oder Kandidat zur Pfarreiratswahl aufstellen lasse?“ Diese Frage wird allzu häufig gestellt. Als langjähriges Mitglied und in den letzten Jahren auch Vorsitzende im Pfarreirat St. Clemens sehe ich das so: Wer dort mitwirkt, kann zu lebendigen Gottesdiensten beitragen oder zu ansprechender Kommunion- und Firmvorbereitung. Er kann die Eine-Welt-Arbeit ebenso fördern wie die Ökumene mit evangelischen Christen oder den Dialog mit Muslimen und Juden. Der Pfarreirat kann sich um Arme und Bedürftige kümmern und am Haushalts- und Stellenplan mitwirken. Dies sind einige ganz konkrete Beispiele.

Als ein übergeordnetes Gremium hat der Pfarreirat die Aufgabe, mit Hilfe der verschiedenen Gruppen und Verbände der Pfarrei für ein lebendiges Gemeindeleben zu sorgen. Das ist nicht wenig, und es muss ja nicht gleich alles auf einmal sein. Die Chancen gilt es zu nutzen und anzupacken!

Gewählt wird im November für einen Zeitraum von vier Jahren. In unserer Gemeinde sind 16 Damen und Herren zu wählen. Das aktive Wahlalter beträgt 14 Jahre und das passive 16 Jahre.

## Wahlen zum Kirchenvorstand



Reinhard Mangels

Der Kirchenvorstand ist nach gesetzlichen Regelungen das vermögensverwaltende Organ der katholischen Kirchengemeinde. Er besteht aus dem Pfarrer und gewählten Laien der Kirchengemeinde. Er trifft eigenverantwortlich Entscheidungen beispielsweise über finanzielle Ausgaben, Bauvorhaben, Immobilienverwaltung, den Betrieb von Kindergärten, die Einstellung von Mitarbeitern aller Einrichtungen, Angelegenheiten des Friedhofs, Vermögensanlagen oder die Beauftragung von Anwälten oder Handwerkern. Er schafft so die Voraussetzungen für das caritative und pastorale Engagement der Kirchengemeinde.

Wenn Sie die Zeit haben, es Ihnen Freude macht, sich mit konkreten Verwaltungsaufgaben in der Kirchengemeinde zu beschäftigen und Sie sogar ein wenig Fachwissen mitbringen, dann sind Sie die richtige Kandidatin, der richtige Kandidat zur Wahl in den Kirchenvorstand. Melden Sie sich gerne beim Pfarrer, im Pfarrbüro oder bei einem Kirchenvorstandsmitglied, das Sie kennen. Das Amt eines Kirchenvorstandsmitglieds dauert sechs Jahre. Alle drei Jahre wird die Hälfte des Gremiums neu gewählt. In unserer Gemeinde sind im November acht Damen oder Herren zu wählen.

Felizitas Schulte, Pfarreiratsvorsitzende  
Reinhard Mangels, Stv. Kirchenvorstandsvorsitzender

Infos aus dem

## Friedhofsausschuss

Die Friedhofsverwaltung und der Friedhofsausschuss arbeiten zurzeit an einem neuen Flyer/Prospekt für jeden der beiden Friedhöfe. Die Prospekte werden Ende Mai d. J. zur Verfügung stehen. Wir werden im **AKTUELL** darüber informieren, wie und wo Sie diese Prospekte erhalten.



Auf Vorschlag des Friedhofsausschusses hat der Kirchenvorstand in seiner Sitzung Anfang Dezember neue

Gebührenordnungen für beide Friedhöfe beschlossen, welche nach Genehmigung durch das Bischöfliche Generalvikariat ab 01.01.2021 Gültigkeit haben. Die Gebührenordnungen hängen in den Schaukästen auf dem jeweiligen Friedhof aus und sind auch auf der Homepage der Gemeinde nachzulesen. Die Erhöhungen sind nicht willkürlich nach Auffassung des Friedhofsausschusses, sondern mit Hilfe eines anerkannten externen Unternehmens nach umfangreichen Ermittlungen der Wirtschaftlichkeit und zahlreichen Kalkulationen in langen Diskussionen festgelegt worden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass einige Positionen, auf jedem Friedhof sehr unterschiedlich, erheblich angehoben werden mussten, um die Friedhöfe wieder wirtschaftlich führen zu können. Sollten Sie hierzu Fragen haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihr Bestattungsunternehmen oder an die Friedhofsverwaltung im Pfarrbüro.

Für den Friedhofsausschuss  
Reinhard Mangels

Bewahrung der Schöpfung ganz konkret:

## Eine insektenfreundliche Wiese entsteht in Amelsbüren



Im Sommer-Pfarrbrief 2020 informierte Burkhard Vennemann über insektenfreundliche Grabbepflanzung auf dem Friedhof als Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung. Und bereits über ein Jahr ist es

her, dass die Idee aus Reihen der Familienfreizeit Eversberg aufkam und dann mit Gleichgesinnten erste Überlegungen angestellt wurden: Eine insektenfreundliche Wiese, im Sinne der Bewahrung der Schöpfung – ist das machbar und, wenn ja, wo?

So langsam nehmen die Planungen konkrete Gestalt an: Für die angedachte insektenfreundliche Wiese zwischen

Auferstehungskapelle und Feuerwehr in Amelsbüren erfolgte am 24. April 2021 im wahrsten Sinne des Wortes der erste Spatenstich. Die Blumensamen und die Maschine zum notwendigen Abtragen des Rasens wurden gesponsert. Dafür sind wir, die Mitglieder der AG Friedhofssummen, sehr dankbar und möchten dies auch mit diesem Artikel zum Ausdruck bringen, wenngleich die spendablen Firmen nicht explizit genannt werden möchten. DANKE!



Ein Paradies für Bienen und andere Insekten soll entstehen

Übrigens: Zu unserer AG „Bienenfreunde in St. Sebastian“ gehören neben Burkhard Vennemann auch Anne Dortschy, Gabi Cavellius, Hildegard Wulfheide, Michael Hintemann und ich, Louisa Helmer. Mitmachen kann jede und jeder, einmalig oder regelmäßig, es wird immer mal wieder Termine geben, an denen wir der Schöpfung auf der Spur sind, sei es bei der Pflege des Pastorenbushes und der Wildblumenwiese, sei es beim Bau von Nistkästen oder Insektenhotels. Auch eine Zusammenarbeit mit dem NABU ist beabsichtigt. Bei Interesse melden Sie sich, meldet Euch bei Louisa Helmer, helmer-l@bistum-muenster.de.

Louisa Helmer

*Die Pflege der Natur ist Teil eines Lebensstils. der die Fähigkeit zum Zusammenleben und zur Gemeinschaft einschließt.  
Papst Franziskus. Enzyklika Laudato si. 2015*

# Feiertagstipp

## Pfingsterwachen in der Natur erfahren

Wie wäre es, diese Tage für einen Spaziergang oder eine Radtour in die nähere Umgebung von Hilstrup zu nutzen? Ich schlage Ihnen vor, das Wasserwerk Hohe Ward der Stadtwerke Münster im Süden von Hilstrup in dem reizvollen Wald- und Naherholungsgebiet Hohe Ward zu besuchen.

Startpunkt ist am Parkplatz an der Straße „Zum Hiltruper See“ nahe der Westfalenstraße. Der Hiltruper See entstand durch Sandabbau. Heute ist er nicht mehr Badesee, sondern aus Grundwasserschutzgründen herrscht ein strenges Badeverbot. Nur die Segler des ansässigen Segelvereins können ihn nutzen. ▼▼



1906 wurde das Wasserwerk in Betrieb genommen und ist als historisches Jugendstil-Gebäude bis heute erhalten geblieben und in Betrieb. Es zählt zu den ältesten noch genutzten technischen Bauwerken Münsters.

Auf Wunsch werden dort auch nach Voranmeldung Gruppenführungen durchgeführt, um einen Einblick hinter die denkmalgeschützte Kulisse zu geben, hinter der bis heute ein Teil des Münster-Wassers aufbereitet wird.

Aber auch wenn gerade eine Führung nicht möglich ist, werden Sie nicht enttäuscht sein, den Weg bis hierhin gemacht zu haben. Im Jahre 2008 hat die NABU-Naturschutzstation Münster e. V. einen spannenden Naturlehrpfad eingerichtet. Die 15 Informationstafeln bieten Ihnen die



Das Wasserwerk

Möglichkeit, die faszinierende Landschaft der Hohen Ward mit anderen Augen zu sehen und zu verstehen. 13 km lang lässt sich der Lehrpfad am besten mit dem Fahrrad erkunden, oder Sie nehmen sich reichlich Zeit zu wandern.



NABU-Naturlehrpfad und stille, verwunschene Wege ...

Fotos: Eva Maria Koch

Viele werden jetzt vielleicht sagen: „Das kennen wir alles schon.“ Ich denke aber an die vielen Neubürger in unserer Gemeinde, denen unser Pfingst-Tipp vielleicht ganz gelegen kommt, um die Gegend um Hilstrup zu erkunden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß!

Mariele Landsmann

## Team in Aktion

Wir haben unsere erste Video-Konferenz für die Erstellung des Pfarrbriefes mit Bravour über die Runden gebracht. Neben den Vorbereitungsarbeiten haben wir viel Spaß gehabt. Wir wollten Sie einfach einmal mit diesem Foto teilnehmen lassen an unserer Arbeit. Das sind in der oberen Reihe (von links) Mechtild Evers, Hans Osowski, Christiane Schnepfer und untere Reihe Lisa Wieskötter, Mariele Landsmann und Yvonne Krabbe. Martina Ahmann ist im Laufe der Konferenz leider aus technischen Gründen vom Bildschirm verschwunden, konnte uns aber noch hören. Deshalb ist sie nicht auf dem Bildschirm-Foto zu sehen.

Diese Situation, den Corona-Zeiten geschuldet, wird hoffentlich bald wieder übergehen in normale Zustände. Das wünschen wir uns vom Team für Sie alle und natürlich auch für uns. Und so machen wir dann heiter weiter.

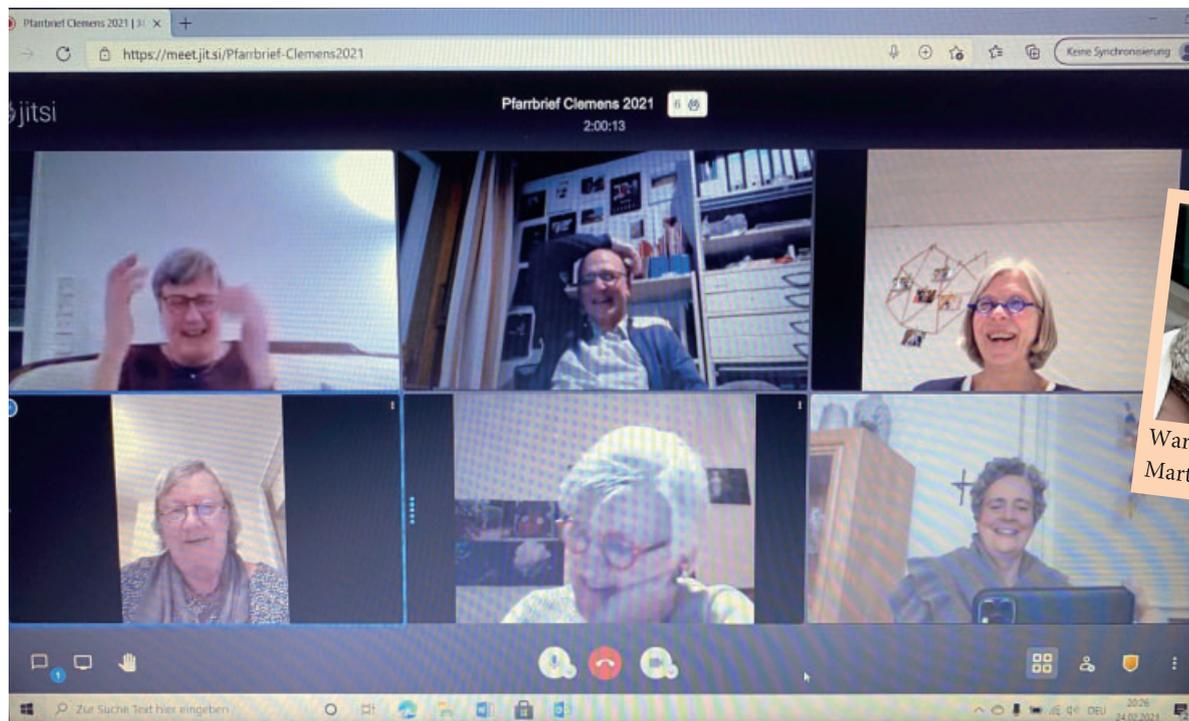
Gleichzeitig nutzen wir die Gelegenheit und bedanken uns ganz herzlich bei allen Verteilerinnen und Verteilern, die den Pfarrbrief oft schon jahrelang und immer wieder zu den Menschen in unserer Gemeinde bringen. Seien Sie gewiss: Ihre Hilfe schätzen wir sehr, auch wenn das Dankeschön immer eher mal sporadisch bei Ihnen ankommt. Wir hoffen auch weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Mit unserem Dank senden wir Ihnen und allen Leserinnen und Lesern unsere herzlichen Grüße.

Bleiben Sie gesund und munter!

Ihr Pfarrbriefteam

Yvonne Krabbe  
Hans Osowski  
Martina Ahmann  
Christiane Schnepfer  
Mariele Landsmann  
Mechtild Evers  
Lisa Wieskötter



# GOTTESDIENSTE ZU PFINGSTEN 2021

## IN ST. CLEMENS

Samstag, 22.05.2021

18:30 Uhr Vorabendmesse (St. Clemens)

Pfingstsonntag, 23.05.2021

8:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

Pfingstmontag, 24.05.2021

8:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

## IN ST. MARIEN

Samstag, 22.05.2021

17:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 23.05.2021

10:00 Uhr Erstkommunionfeier

Pfingstmontag, 24.05.2021

10:00 Uhr Eucharistiefeier

## IN ST. SEBASTIAN

Samstag, 22.05.2021

18:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 23.05.2021

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 24.05.2021

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 03.06.2021

## FRONLEICHNAM

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

St. Clemens

11:30 Uhr Eucharistiefeier

St. Marien

10:00 Uhr Eucharistiefeier

St. Sebastian

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Bei Drucklegung des Pfarrbriefes war coronabedingt noch nicht klar, ob am Hochfest Fronleichnam Prozessionen stattfinden können. Achten Sie bitte auf Ankündigungen in den unterschiedlichen Medien.

Mittwoch, 02.06.2021 in St. Clemens

18:00 Uhr Vorabendmesse

In St. Marien und St. Sebastian finden keine Vorabendmessen zum Hochfest Fronleichnam statt.



Alle Kirchen in unserer Pfarrei sind täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

AHA  
Abstand + Hygiene  
+Alltagsmaske

# PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

## Seelsorger:

Mike Netzler, ltd. Pfarrer	Tel.	9103013
Andreas Britzwein, Kaplan	Tel.	9103015
P. Joseph John MSFS	Tel.	9103026
Ewald Spieker, Pfarrer em.	Tel.	986976
Theodor Brockhoff, Pfarrer em.		
Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf	Tel.	5430
Andreas Garthaus, Diakon/Krankenhauseels.	Tel.	177140
Louisa Helmer, Pastoralreferentin	Tel.	987017
Yvonne Krabbe, Pastoralreferentin	Tel.	9103021
Dr. Stefan Leibold, Pastoralreferent Mobil	0151 56034239	
Katharina Löhring, Pastoralreferentin	Tel.	9103027

## Verwaltungsreferent

Marco Freye	Tel.	9103012
E-Mail: freye@bistum-muenster.de		

## Pfarrbüro St. Clemens, Patronatsstraße 2

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

## Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer	Tel.	9103010
Rebecca Kieback	Fax	9103017
Silke Montag		
Christine Lucas, Ehrenamtskoordinatorin		

E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de  
kieback@bistum-muenster.de  
montag-s@bistum-muenster.de  
lucas@bistum-muenster.de

## Pfarrbüro St. Clemens, Öffnungszeiten

montags	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
dienstags	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
mittwochs	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
donnerstags	8:00 bis 12:30 und 15:00 bis 17:30 Uhr
freitags	8:00 bis 12:30 Uhr

## Ortsbüro St. Marien, Loddenweg 8a

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103030  
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 9:00 bis 12:00 Uhr  
mittwochs von 10:30 bis 12:30 Uhr  
donnerstags von 15:00 bis 18:00 Uhr

## Ortsbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103070  
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 15:00 bis 18:00 Uhr  
mittwochs von 8:00 bis 10:00 Uhr  
donnerstags von 9:00 bis 12:00 Uhr

## Subsidiare in der Gemeinde

Bruder Konrad Schneermann, Diözesanpräses BDKJ  
Canisiusweg 23, 48151 Münster, Tel. 0251 77768331  
E-Mail: schneermann-k@bistum-muenster.de

Axel Heinekamp, Militärseelsorger  
Tel. 0251 3797 7415  
E-Mail: heinekamp@bistum-muenster.de

## Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Daniel Mittelstaedt, Pastoralreferent  
E-Mail: mittelstaedt@bistum-muenster.de

## Sakristane

Doris Peters Tel. 9222309  
Peter Schembecker Tel. 0177 2499323  
Patrick Schlepffhorst Tel. 0163 8609150

## Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720

*Der Geist des Herrn erfüllt das All  
mit Sturm und Feuersgluten;  
er krönt mit Jubel Berg und Tal,  
er lässt die Wasser fluten.  
Ganz überströmt von Glanz und Licht  
erhebt die Schöpfung ihr Gesicht,  
frohlockend: Halleluja.*

*Der Geist des Herrn erweckt den Geist  
in Sehern und Propheten,  
der das Erbarmen Gottes weist  
und Heil in tiefsten Nöten.  
Seht, aus der Nacht Verheißung blüht;  
die Hoffnung hebt sich wie ein Lied  
und jubelt: Halleluja.*

*GL 347, Text: Maria Luise Thurmatr*